

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

191 (24.4.1932) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: Bret Haus monatl. 2,00 M  
im voraus im Verlag oder in d. Zweig-  
stellen abersch. 2,50 M. Durch die Post  
bezogen mon. 2,10 M. zusätzl. 40 Pf. Zustellgeld.  
Einzelpreis: Verlagsnummer 10 Pf.  
Sonntags-Nummer und Feiertags-  
nummer 15 Pf. — Am Hochhollerer  
Berg, Straß. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 24. April 1932.

Einzelpreis 15 Pfennig

48. Jahrgang. Nr. 191.

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Hiermann :  
Verantwortlich: für Politik:  
H. Kimmig; für politische Nachrichten:  
Dr. S. Rieger; für bürgerliche Nachrichten:  
i. S. Dr. C. Schenck; für Kommunal-  
politik: S. Binder; für Lokales und Sport:  
H. Goldberger; für das Deutsche:  
H. Wöhe; für Ober- und Konseri-  
Gruft: Berle; für den Handelsteil:  
Fris. Feld; für die Angelegen: Adolph  
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiner.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Katerstraße 80a.  
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

50 794 Bezueher

lt. not. Beglaubigung v. 20. Jan. 1932

## Heute wählt Preußen.

Die Feststellung des Wahlergebnisses / Zusammentritt des neuen Landtags erst in acht Wochen?

m. Berlin, 23. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Bei den Länderwahlen, die in fünf Schritten des  
Deutschen Reiches am Sonntag stattfinden, konzentriert sich das  
Hauptinteresse auf die preussischen Landtagswahlen. In  
Preußen wird heute Sonntag von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr  
nachmittags gewählt. Da bereits zwei große Abstimmungen voraus-  
gegangen sind, die für eine gute Einpielung des gesamten Wahl-  
apparates geforgt haben, wird mit einer verhältnismäßig raschen  
Feststellung des Wahlergebnisses zu rechnen sein. Am  
13. März lag das Abstimmungsergebnis schon gegen 1 Uhr nachts  
vor. Am 10. April wesentlich früher. Bei den Landtagswahlen  
ist aber zu berücksichtigen, daß sich eine große Reihe von Parteien  
um die Gunst der Wähler bemühen, und daß insbesonderen die Aus-  
zählung doch etwas langsamer vor sich geht. Am antwortlichen Stelle  
in Berlin rechnet man damit, daß ungefähr zwei Drittel der Er-  
gebnisse zwischen 2 und 3 Uhr nachts vorliegen, und daß der Rest  
nach 3 Uhr einläuft, wobei aber mit gewissen Verzögerungen noch  
gerechnet werden muß. Inmehrin wird sich wohl um 3 Uhr doch  
übersehen lassen, wie die preussischen Wähler sich im wesentlichen  
entschieden haben. Erst am Montag kann dann an die Ausrechnung  
des eigentlichen Ergebnisses, also an die Feststellung herangegangen  
werden, welche Kandidaten als gewählt zu betrachten sind.

Die preussische Regierung hat keineswegs die Absicht, den neu-  
gewählten Landtag möglichst frühzeitig zusammentreten zu lassen.  
Es ist bereits ausgesprochen, daß der derzeitige Landtag noch  
bis zum 19. Mai zusammenbleibt, und sich dann am 20. Juni auflöst.  
An diesem Tage läuft seine gesetzliche Amtszeit ab. Nach der Ver-  
fassung soll der neue Landtag dreißig Tage nach Auflösung des  
alten zusammentreten. Diese dreißig Tage-Frist erstreckt sich bis  
zum 19. Juni. Der 19. Juni fällt aber auf einen Sonntag, so daß  
der neue Landtag wohl erst am 20. Juni zusamment-  
tritt. Es wird damit zu rechnen sein, daß die Regierung Otto  
Braun, ohne Rücksicht auf den Willen der Wähler, ruhig mit dem  
bisherigen Landtag weiter arbeitet und von ihm vielleicht noch das  
eine oder andere Gesetz, auf dessen Durchbringung die Weimarer  
Koalition Wert legen könnte, verabschieden läßt. Der Präsident des  
Landtags hat jedenfalls in seinem Schlusswort die Möglichkeit eines  
nochmaligen Zusammentritts offen gelassen. Die preussische Ver-  
fassung enthält leider keinen Passus, der es einer bestimmten Zahl  
von Abgeordneten erlaubt, einen Antrag auf vorzeitige Einberufung

des neuen Landtags zu stellen. Wir werden also erleben, daß vom  
Tage der Preußenwahl ab, rund acht Wochen vergehen, bis die  
neugewählten Abgeordneten in d's Landtagsgebäude in der Prinz  
Albertstraße in Berlin einziehen können.

### Die Rundfunkrede Brauns.

m. Berlin, 23. April. Der preussische Ministerpräsident Braun  
hielt am Samstag abend eine als Rechenschaftsbericht angekündigte  
Rede, die auf alle preussischen Sender — einschließlich Leipzig und  
Hamburg — übertragen wurde. Die Rede ist ohne Störung ver-  
laufen. Vor Beginn und nach Schluß der Rede wurde mitgeteilt,  
daß es sich bei dem Vortrag Brauns um einen „Auftragsvortrag“  
der preussischen Staatsregierung handele. Der Ministerpräsident  
begründete sie einleitend damit, daß nicht alle Teile der Presse dem  
neuen Staat und seiner Regierung die notwendige Gerechtigkeit  
widerfahren ließen und objektiv über die Arbeit der Staatsregierung  
berichten.

„Ich spreche“, so fuhr er fort, „zu Menschen, die wohl alle in  
irgendeiner Form am eigenen Leibe die Folgen der schweren Welt-  
wirtschaftskrise erfahren haben. Niemandem sind die Einkünfte-  
steuern schwerer gefallen als der Staatsregierung, denn unser Stolz  
und unsere Freude war es gewesen, in allen Werken der Kultur-  
förderung und der Volksbildung, der Landwirtschaft- und Gewerbe-  
förderung, der Mittelstandspolitik beispielgebend vorangegangen zu  
sein. Aber wenn man die Abstriche und notwendigen Sparnis-  
maßnahmen mit berücksichtigt, auch dann glaube ich, können wir bei  
einem Rückblick auf die 12 Jahre preussische Regierungsbearbeitung  
auf die letzten vier Jahre sagen, daß wir uns bemüht haben, un-  
parteiisch und die Augen ausschließlich auf das Ganze des Volks-  
wohls gerichtet, unsere Pflicht zu tun.“ Der Ministerpräsident be-  
handelte dann den engen Zusammenhang zwischen Wirtschaft und  
öffentlichen Finanzen, der oft übersehen werde. Die dem preussischen  
Staat und den anderen deutschen Ländern verbliebenen Steuer-  
quellen reichen nicht im entferntesten aus, um einen Ausgleich für  
den Rückgang, der aus Einkommen- und Vermögens sinkenden  
Steuern zu schaffen. So ist für den Staat Kräftezeit stets doppelte  
und dreifache Kräftezeit. Und doch ist trotz der finanziellen Notlage  
Erhebliches geleistet worden.

„Die preussische Staatsregierung“, so schloß der Ministerpräsi-  
dent, „darf sich in Anspruch nehmen, daß sie unparteiisch um alle  
Angriffe von rechts und links ihren Weg gegangen ist, den sie für  
den richtigen hält, weil er uns aus den Trümmern des Zusammen-  
bruchs von 1918 wieder aufwärts geführt hat und uns so stark ge-  
festigt hat, daß wir unter dem Ansturm der furchtbaren Weltwirt-  
schaftskrise keineswegs niedergebrosen sind.“

## Wieder Großkampflag.

ak Eigentlich sollte der deutsche Kampf schon längst eine andere  
Zielrichtung haben, sollte hundertprozentig dem Wiederaufbau, der  
Arbeitsbeschaffung und außenpolitischer Befreiung gelten. Das  
Schicksalsjahr 1932 hat es in seinen Anfängen nicht gut mit uns  
gemeint, es hegt den Staatsbürger Woche für Woche in andere  
Wahlkampagnen und fast Sonntag für Sonntag zu anderen Ent-  
scheidungen. Die Reichspräsidentenwahlen sind schon halb ver-  
gessen, aber noch nicht verharbt sind die Wunden, die der Kampf  
um sie der Volksgemeinschaft geschlagen hat. Und schon wieder  
ein Sonntag der Wahlen, in deren Zeichen 35 von den  
43 Millionen wahlberechtigten Bürger stehen, in Preußen, Bayern,  
Württemberg, Hamburg und Anhalt fünf Sechstel von Deutsch-  
land wählen an diesem 24. April, der nicht nur über die Landes-  
schicksale entscheidet, sondern auf dem Umweg über den Reichsrat  
auch die gesamtdeutsche Politik bestimmend umgestalten kann.  
Insofern kann man in den heutigen Wahlen nur eine Station auf  
jenem Wege sehen, den das deutsche Volk seit Monaten gehen muß.  
Nicht nur Bismarck hat es gesagt, sondern in den letzten Wochen  
fast jeder Stammtischpolitiker und preussische Wahlredner, wer  
Preußen habe, habe auch das Reich, und allein schon die Wahrheit  
dieser politischen Maxime bringt die Erklärung für die Verbitte-  
heit und den jähren Eifer, mit denen heute um die Entscheidung im  
größten deutschen Einzelstaate gerungen wird. Von Preußen aus  
wurde das Reich geschaffen, das in der Brandung des Weltkrieges  
bestand und die Fährlichkeiten der Nachkriegsjahre überdauerte, in  
denen die Revolution die Throne stürzte, die Mark verchwand,  
Lustkäbde im Innern und Intrigen von außen an seinem Gefüge  
rüttelten. Wie stark muß trotz allem dieses Reich sein, daß es die  
andern nicht noch fürchten! Und um Preußens und des  
Reiches Macht und Stärke geht der Großkampf, der heute seinen  
Abschluß findet.

Nun hat gestern abend noch, kurz vor dem endgültigen Abschluß  
des Wahlkampfes, der preussische Ministerpräsident am Rundfunk  
einen „Rechenschaftsbericht“ über die nachrevolutionäre Regierungs-  
tätigkeit in Preußen erstattet und dabei besonders Preußens Voran-  
gehen „in allen Werken der Kulturförderung und der Volksbildung,  
der Landwirtschafts- und Gewerbeentwicklung“ unter seiner Minister-  
präsidentenschaft unterstrichen. Eine andere Auffassung als Herr Braun  
haben allerdings die Gegner der Weimarer Koalition im Laufe dieses  
Wahlkampfes bekundet. Sie hatten auch von vornherein bestritten,  
daß es sich hier für den Spitzenkandidaten der Sozialdemokratie um  
einen Rechenschaftsbericht handele, da der Ministerpräsident hierzu ge-  
nügend Gelegenheit im preussischen Landtag gehabt hätte. Die-  
jenigen, die mit den Feststellungen des preussischen Ministerpräsi-  
denten, „unparteiisch nur die Augen ausschließlich auf das Ganze des  
Volkswohls gerichtet“, gearbeitet zu haben, nicht einig geben, fordern  
nun ihrerseits von Herrn Braun Rechenschaft darüber, was aus dem  
alten, ruhmreichen Preußen geworden sei. Einigenmaßen auffällig ist  
es vielleicht doch, daß gerade die preussische Zentrumspartei nicht mit  
der Koalitionspartei in diesen Wahlkampf gezogen war, daß Prälat  
Kaas in einer Trierer Versammlung mit nachdrücklicher Betonung  
feststellte, das Zentrum habe sich weder nach links noch nach rechts  
verkauft, und daß der Zentrumsgewerkschaften von Vapen in einer kon-  
servativen Wochenchrift von „dieser ad absurdum geführten mecha-  
nischen Weimarer Demokratie“ sprechen konnte. Auch in den sehr dulds-  
amen Kreisen der Mitte und der gemäßigten Rechten empfand man  
die Jahre her einiges Mißbehagen über die preussischen Regierungs-  
methoden, die in dem Schlagwortstil von heute als „System“ in den  
deutschen Sprachhaß Eingang gefunden haben. Seine ira et studio  
wird man wohl sagen können, daß eine Unsumme taktischer Fehler und  
Ungeklärtheiten um das System Braun-Severing jenen Streit  
entschieden, der seit dem Kriege die Parteileidenschaften nicht mehr  
zum Schweigen brachte. Dazu kommt, daß seit dem Aufbruch der  
Großen Koalition und der dadurch bedingten Schmälerung der Regie-  
rungsbaus die preussische Regierung mehr und mehr eine Politik  
der Untätigkeit befolgte oder befolgen mußte und die großen politi-  
schen Aufgaben und Reformen liegen ließ.

Der stärkste Vorwurf, den die Gegner der Weimarer Koalition  
der preussischen Regierung machten, ging in der Richtung einer Po-  
littisierung der preussischen Verwaltung und einer  
bedenklichen Ausnutzung der Machtposition in personeller Hinsicht.  
Herr Breitscheid fordert nicht allein ein noch rüchsigeres Vor-  
gehen gegen die Beamten, und nur der 2. Vorsitzende der Zentrumspartei,  
der Abg. Voos, gab zu, daß er nicht zu allem Ja sagen könne,  
was auf personalpolitischem Gebiet in Preußen getan worden sei.  
Eine preussische Verwaltungstatistik, die die Oberregierungs-, Re-  
gierungs- und Polizeipräsidentenposten nebst deren Stellvertreter um-  
faßt, ergibt denn auch, daß von 126 höheren Verwaltungsstellen 98  
mit Anhängern der Weimarer Koalitionsparteien und 43 hierunter  
mit berufsmäßig nicht vorgelassenen Beamten besetzt sind. Um und  
gegen derartige Methoden ging der vierzehntägige Kampf, als dessen  
einziges Ergebnis bis jetzt nur das eine vorweggenommen werden  
kann, daß die bisherige Koalitionsmehrheit in eine Minderheit  
verwandelt werden wird. Die Regierungsparteien haben sich anschei-  
nend schon längst mit dieser Tatsache abgefunden, denn sonst könnte  
man das selbst in ihren eigenen Reihen als bedenklich empfundene  
Manöver nicht verstehen, sich für die Zeit nach den Wahlen weitmög-  
lich die Macht im Staate dadurch zu sichern, daß sie die Geschäfts-  
ordnungsvorschriften über die Wahl des Ministerpräsidenten änder-  
ten. Wenn auch angesichts der Tatsache, daß es ab 11. April keine  
Hindenburgfront mehr gibt, die Stimmenträger des zweiten  
Wahlgangs der Präsidentenwahlen nur eine bedingte Vergleichs-  
möglichkeit geben, so zeigen sie doch, daß damals schon die nationale  
Opposition 37,5 v. H. der preussischen Stimmen und die Kommu-  
nisten 14,2 v. H. erringen konnten, was zusammen schon über 50 v. H.  
ergibt. Das Rechenexempel zeigt aber weiter, daß auch die nationale  
Opposition nicht über die absolute Mehrheit im preussischen Landtag  
verfügen, sondern auf die Unterstützung der Mittel- und gemäßigten  
Rechtsparteien angewiesen sein wird. Es ist nicht anzunehmen, daß  
die schwierige Aufgabe der Regierungsbildung in Preußen sehr bald  
gelft sein wird.

Es ist zu befürchten, daß ähnliche Schwierigkeiten bei der Re-  
gierungsbildung auch bei anderen Ländern sich einstellen werden, in  
denen heute an die Entscheidung der Wähler appelliert wird. Die  
Hamburger Bürgerschaft, zu der erst im September letzten  
Jahres ordnungsmäßig gewählt wurde, hat ja damals bereits einen  
Vorgehensmaßstab dieser Schwierigkeiten bekommen, da nur eine Addition  
der sozialdemokratischen und kommunistischen Mandate eine schein-

## Pressebankett in Genf.

Eine beachtliche Rede Macdonalds: Abrüstungs- und Reparationskonferenz müssen zu einem Erfolg führen.

\* Genf, 23. April. (Zuspruch.) Der internationale Journali-  
stenvorband beim Völkerverband veranstaltete am heutigen Samstag  
das übliche Bankett, an dem Macdonald, Simon, Grand, Motta,  
Kobolsky, Symans, Paul-Boncour, Matjuda, Gibson sowie zahlreiche  
Mitglieder der Abordnungen, Staatsmänner, Diplomaten und in  
großer Zahl Vertreter der internationalen Presse teilnahmen.

Der englische Ministerpräsident Macdonald betonte in einer längeren Rede den entschlossenen Willen sämtlicher  
in Genf anwesenden Staatsmänner, unter allen Umständen — auch  
wenn die Abrüstungskonferenz noch solange dauere — zu einer all-  
gemeinen Herabsetzung der Rüstungen zu gelangen. Die Abrüstungs-  
konferenz müsse jetzt durchgeführt werden; denn sie allein bringe  
den Welt den Frieden. Die Lösung der Fragen hänge nicht von dem  
guten Willen einer Nation, sondern von der internationalen Zusammen-  
arbeit aller Regierungen ab. Macdonald beehrte sodann auch die  
Reparationsfrage und erklärte mit großer Entschiedenheit, die  
Lausanner Konferenz werde endgültig die finanzielle Erbschaft des Welt-  
krieges beseitigen müssen.

Boischafter Radolny erklärte sodann die besondere Stellung Deutschlands auf der  
Abrüstungskonferenz und die unbedingte Notwendigkeit baldiger  
praktischer Entscheidungen. In launigen Worten schilderte der  
Boischafter die Besonderheiten der Genfer Atmosphäre, in der, wie man  
ihm gelagt habe, es gegenwärtig nicht auf Ergebnisse, sondern auf die  
Parlamentarierwahlen ankomme, in der die Tanks als eine Verteidigungs-  
waffe angesehen würden und in der man in jeder zur Ver-  
handlung stehenden Frage zunächst auf „ungeklärte Probleme“ stoße.  
Er schloß mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß diese Konferenz  
die kaffenden Wunden der Welt heilen und der Welt eine neue  
Hoffnung zum Leben geben werde.

Fakt alle Vertreter der größeren Abordnungen hielten Reden  
bei diesem Frühstück.

### Internationale Arbeitskonferenz.

Der deutsche Vertreter widerlegt Vorwürfe des Auslandes.

\* Genf, 23. April. (Zuspruch.) Der Vertreter der deutschen  
Regierung auf der internationalen Arbeitskonferenz, Ministerial-  
direktor Grieser, entwickelte in einer großen Rede vor der Kon-  
ferenz die katastrophale Wirtschaftslage Deutschlands und machte  
auf die Gefahren des gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustandes  
Deutschlands aufmerksam. Er erklärte, daß ein Drittel der gesamten  
arbeitenden Bevölkerung Deutschlands arbeitslos sei. Die Zahl

der Arbeitslosen und ihrer Familienmitglieder umfasse ein  
Drittel der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Die Arbeitslosigkeit  
wirke sich in katastrophaler Weise auf die Löhne und die Kaufkraft  
der Bevölkerung aus. Der deutsche Arbeiter, der keine Arbeit  
finde, werde zweifellos in Angst und Verzweiflung getrieben.

Grieser widerlegte dann die im Ausland erhobenen Vorwürfe  
gegen die deutsche Sozialpolitik, die neben der technischen Ent-  
wicklung vielfach als Ursache der deutschen Wirtschaftskrise dar-  
gestellt werde. Diese Vorwürfe seien völlig haltlos. Das Schicksal  
Deutschlands hänge von der Entwicklung der Weltwirtschaft ab.  
Ohne die notwendige Rohstoffzufuhr sei Deutschland nicht in der  
Lage, seine 60 Millionenbevölkerung zu ernähren und zu beschäftigen.  
Nur ein Warenaustausch ermögliche Deutschland, seine Jah-  
löhne aufrecht zu erhalten. Grieser begrüßte zum Schluß den An-  
trag der Arbeitergruppe, in dem auf eine sogleiche endgültige  
Lösung der Tributfrage gedrungen werde.

Der italienische Arbeitsminister Botta erklärte, die italienische  
Regierung suche den Lohnstand durch eine allmähliche Preissenkung  
zu heben.

### Gesetzliche Arbeitszeitverkürzung?

Einreise des Reichsarbeitsministeriums.

m. Berlin, 23. April. Das Reichsarbeitsministerium hat sich  
entschlossen, die Frage der gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung  
mit Nachdruck in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, dem  
Arbeitnehmer den Erlass einer Verordnung zur Beschränkung der Arbeits-  
zeit vorzuschlagen. Neben den vorbereitenden Besprechungen, die  
das Reichsarbeitsministerium mit den beteiligten Stellen und den  
Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen vorgeführt hat, wird  
u. a. am 28. April eine Referentenbesprechung mit den Ländern  
und den anderen Reichsressorts stattfinden.

### Devisenschmuggler in Köln verhaftet.

m. Köln, 23. April. Wie die Zollfahndungsstelle Köln mit-  
teilt, wurde am Freitag unter dem Verdacht des Vergehens gegen  
das Devisengesetz der Inhaber eines Privatbankgeschäfts E. in  
Köln festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der  
Haftebefehl erließ. E. hat vermutlich unter Benutzung von Strohmännern  
J.G. Farben-Aktien im Werte von über einer Million  
RM. im Ausland aufgefauft, nach Deutschland geschmuggelt und  
unter Umgehung des Devisengesetzes den erzielten Reichsmarkterlös  
wieder ins Ausland gebracht. Wie berichtet wird, sind bereits zwei  
Verhaftungen in dieser Angelegenheit erfolgt. Weitere Ver-  
haftungen stehen bevor.

bare absolute Mehrheit ergab. Bei der Ausschüttung, mit einem beratigen mehrheitslosen Parlament zu arbeiten, war die Anfechtung von Neuwahlen das Vernünftigste. Aus diesen Hamburger Bürgerwahlen, die in verhältnismäßig kurzem Abstand der letzten Entscheidung folgten, werden sich wohl die interessantesten Schlüsse auf die Veränderung der Volksstimmung ergeben. Auch in unserem Nachbarland B i r t e n d e r g und in B a y e r n, wo bisher sozialistischer und mehr rechts orientierte Regierungen am Ruder waren, wird angefangen der auch hier zu erwartenden Zerstückelung der Mittelparteien die Bildung arbeitsfähiger Mehrheiten einiges Kopfzerbrechen machen, während nur für Anhalt eine Rechtsmehrheit jetzt schon gesichert scheint. Ein weiterer Kampf um die Seele des deutschen Bürgers ist ausgekämpft. Daß das freibeitlich gestimmte Bürgerum von Wahl zu Wahl in seiner Einflusssphäre immer weiter zurückgedrängt wird, ist zum großen Teil seine eigene Schuld. Man braucht nur die in Preußen eingereichten Landeswahlvorschläge zu überprüfen, um aus der Endziffer 28 das Unheilvolle der bürgerlichen Zersplitterung zu erkennen. Aber die Schlussfolgerung, die sich von selbst aufdrängt, hat das Bürgerum bis jetzt noch nicht gezogen: nämlich Z w a n g z u r S a m m l u n g. Die in der Metropole des Reiches unternommenen Versuche sind immer wieder fehlgeschlagen. Werden nach den heutigen Wahlen die gegenwärtig im Süden unseres Vaterlandes angebahnten Bestrebungen unter einem günstigeren Sterne stehen?

### Raubüberfall auf einen Geldboten.

M. Hamburg, 23. April. Am Samstag nachmittag wurde in der Verstraßte im Stadtteil Barmbeck ein Radfahrer, der für seinen Arbeitgeber Gelder in Höhe von 4000 Mark transportierte, von einem Personentraktorwagen hinterrücks angefahren. Im gleichen Augenblick sprang ein Mann aus dem Wagen, riß die Handtasche mit dem einfarssierten Geld vom Gepäckhalter des Radfahren und sprang ins Auto zurück, das dann in voller Fahrt davonjagte. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

### Neue Kämpfe bei Schanghai.

M. Mostau (über Kowno), 23. April. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion haben japanische Truppen südwestlich von Schanghai die chinesischen Stellungen angegriffen. Nach hartem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer trugen sie den Infanterieangriff vor, der aber von den Chinesen trotz erheblicher eigener Verluste abgewiesen wurde.

### Die Not in China.

M. London, 23. April. Der Ueberschwemmungsausschuß in China meldet, daß die Hilfsfonds in der Provinz Hupoh zu Ende gegangen sind. Die Lage der Bevölkerung ist dort so traurig, daß Kinder, die von ihren Eltern bisher verkauft wurden, nicht mehr verkäuflich seien. Sie würden einfach kostenlos abgegeben. Die Wiederherstellungsarbeiten an den Deichen machten gute Fortschritte, so daß man mit der Beendigung dieser Arbeiten bis Ende Mai rechnen könne. An ihnen arbeiten über 1,3 Millionen Menschen.

### Einweihung des neuen Shakespeare-Theaters in England.

M. London, 23. April. Am heutigen Samstag, dem Geburtstag Shakespeares und zugleich dem Tag des englischen Nationalheiligen St. Georg wurde in Stratford on Avon das neue Shakespeare-Theater durch den Prinzen von Wales feierlich eröffnet. Diplomatische Vertreter aller Nationen waren erschienen und entfalteten persönlich die Flaggen ihrer Heimatstaaten, die an 79 Mäßen gehißt wurden. Bei einem der Eröffnungsborangesangenen Festessen sprach Baldwin, der amerikanische Botschafter in London und der französische Botschafter de Nozière. Von den deutschen Botschafter war Legationsrat Dr. Au er erschienen. Aus allen Teilen Englands und aus dem Ausland waren tausende von Menschen nach der Geburtsstadt Shakespeares gekommen, um das Andenten des großen dramatischen Dichters zu ehren.

In seiner Eröffnungsrede sprach der Prinz von Wales im Namen des englischen Königs die Hoffnung aus, daß Stratford on Avon zu einem Pilgerort für die Menschen der ganzen Welt werden möge. Sie würden hier im Herzen Englands ein Theater finden, das die beste englische Dichtkunst ausstrahlte und in dem Dramen gespielt würden, die die höchsten Leistungen der englischen Kunst darstellen; denn Shakespeare sei vor allem ein Engländer gewesen. Danach wurde vor einer erlesenen Zuhörerschaft „König Heinrich IV.“ in beiden Teilen aufgeführt.

Die englische Presse drückt in ihren Kommentaren zu dem großen Ereignis die Hoffnung aus, daß Stratford on Avon ein zweites Kapreuth werden möge.

## Russische Rückwanderer erzählen.

### Rückwirkungen in der SPD.

M. Berlin, 23. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Seit einiger Zeit strömen deutsche Spezialarbeiter und Ingenieure in großen Massen aus Rußland nach Deutschland zurück, weil die Russen die Verträge gelöst oder einfach gebrochen haben, und weil die Deutschen mit den neuen Bedingungen, unter denen sie arbeiten sollen, nicht einverstanden sind. Unter diesen Spezialarbeitern befinden sich auch viele Mitglieder der kommunistischen Partei, die seinerzeit nach Rußland gingen, weil sie glaubten, im Sowjetrussischen Arbeiterparadies herrlich und in Frieden leben zu können. Viele von ihnen haben sich jetzt in vertrautem Kreise sehr deutlich über die wahren Verhältnisse in der Sowjet-Union geäußert. Ihre Berichte sind ganz anders ausgefallen,

als die Reden von Delegierten, die ununterbrochen im Auftrage der Partei nach Rußland geschickt werden, und denen man dort nur das zeigt, was für die Sowjet-Union spricht. Die kommunistischen Rückkehrer haben u. a. nach einem Bericht des „Vorwärts“ ihren Parteifreunden reinen Wein über die katastrophalen Ernährungsverhältnisse eingeschenkt. Einer dieser Kommunisten hat erzählt, daß sie hungern mußten, und daß das Fleisch, das sie zu essen bekamen, buchstäblich verkauft war. Butter hätten sie niemals zu sehen bekommen. Fünfzig Familien aus Amerika hätten die Sowjet-Union verlassen, weil sie das Zusammenleben nicht mehr aushalten konnten.

Diese Äußerungen sind der kommunistischen Parteileitung zu Ohren gekommen, ebenso auch der in Deutschland weilenden russischen Kontrollkommission. Im Berliner Bezirk der kommunistischen Partei sind daraufhin ein Duzend Ausschlußverfahren eingeleitet worden, weil die Partei unangenehme Rückwirkungen auf ihren Anhang fürchtet.



### Deutsche fliehen aus Sowjetrußland

Eine große Anzahl deutschstämmiger Mennoniten, die von der Sowjetregierung aus ihren Siedlungen in Südrußland nach Sibirien verbannt worden waren, ist über die grüne Grenze nach der Mandchurei geflohen. Das Nansenkomitee nahm sich ihrer an und veranlaßte ihren Weitertransport nach Paraguay. Unser Bild zeigt die Flüchtlinge auf der Durchreise im Hafen von Schanghai.

## 25 Jahre Arbeit für den Zeppelin.

### Edener feiert ein Jubiläum.

Nachdem Dr. Hugo Edener jahrelang die Bestrebungen des Grafen Zeppelin beständig bekämpft hatte, wurden die Beziehungen zwischen dem alten Luftfahrtpionier und ihm im Frühjahr 1907 wesentlich freundlicher. Edener kam nuncmehr in engere Verbindung mit dem Friedrichshafen Unternehmen, dem er jetzt ein Vierteljahrhundert lang unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit geht hat. Blicden wir deshalb einmal zurück auf die Leistungen, die der Mann von der Wasserlinie in diesen 25 Jahren vollbracht, und vergegenwärtigen wir uns seinen Werdegang als Luftschiffer. Edener wurde am 10. August 1868 in Melsburg geboren. Nach Besuch des Gymnasiums seiner Vaterstadt, studierte er in Leipzig Philosophie und Nationalökonomie. Sein Werk „Arbeitermangel oder Geldknappheit“, eine Materie, die heute eigentlich mehr als jeherzeit die Allgemeinheit interessieren sollte, fand in Fachkreisen große Anerkennung. Für die Durchführung seiner umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten suchte er die damals ruhige Stadt Friedrichshafen a. B. auf. Er wurde schließlich Journalist und bestrafte als Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ die Pläne des Grafen Zeppelin.

Aber im Laufe der Zeit wurde aus dem Saulus ein Paulus. Edener, der von der Navigation viel verstand, gelangte allmählich zu der Überzeugung, daß die Ideen des „alten Schwaben“ im Grunde das Problem der Luftschifffahrt doch lösten. Selbst die harten Rückschläge konnten Männer wie Zeppelin und Edener nicht mehr voneinander trennen. Als Bierigjähriger war Edener bereits Fabrikleiter und Prokurist der „Delag“ und im Jahre 1912 Direktor der „Deutschen Luftschifffahrt A. G.“ Im Kriege erfüllte er als Instrukteur der „Marine-Luftschiff-Abteilung“ eine große Aufgabe, indem er die Kommandanten der Marineluftschiffe ausbildete.

Nach Beendigung des Bitterringens trat Edener wieder in die Leitung der „Delag“ ein. Ein gutes Geschick hatte es dem Grafen erspart, das Ende seines großen Wertes zu erleben. Auf den Trüm-

mern mußte nun neu aufgebaut werden. Die vorläufig noch verbliebenen beiden Passagierluftschiffe „Bodensee“ und „Nordstern“ wurden bald von unieren ehemaligen Kriegsgegnern „vorausgenommen“. Jedoch allen Schwierigkeiten ungeachtet und leidet auch innerer Art trotzend, vermochte er das Erbe des alten Grafen hinüber zu retten. Nachdem Edener Vorstand der „Zeppelin-Stiftung“ und Vorsitzender der „Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H.“ geworden war, wurde er durch die im Oktober 1924 mit dem Reparationsluftschiff „Z. 126“ unternommene Ueberführungsfahrt nach Nordamerika mit einem Schläge weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannt.

Diesem Schiffe folgte „Z. 127“. Die Glanzleistungen des „Graf Zeppelin“ sind nicht in aller Erinnerung und werden in der Geschichte der deutschen Luftfahrt stets mit an erster Stelle stehen. Unser Schiff „Graf Zeppelin“, das unter seiner bewährten Führung und prächtigen Beladung immer wieder dem deutschen Namen volle Ehre gemacht hat, soll durch das Helium-Luftschiff „Z. 129“ übertrumpft werden. Ungefähr 1500 Jahren hat dieser zähe und kühne Luftschifführer während der Jahre 1907 bis 1932 ausgeüht und darüber hinaus das Unternehmen des Grafen Zeppelin an den Klippen der Unvernunft, des Geldmangels und der Wirtschaftskrise mit Umsicht und Tatkraft vorbeigesteuert.

Hoffen wir, daß es diesem deutschen Manne noch vergönnt sein möge, die Einrichtung eines Weltverkehrs mit Luftschiffen, an der bekanntlich seit längerer Zeit gearbeitet wird, noch zu erleben. Der deutschen Luftfahrt kann jedenfalls der Werdegang des Jubilars als Förderer und Führer des Zeppelins-Kongresses in den letzten 25 Jahren nur als a n a b a m e n s w e r t e s V o r b i l d dienen!

Bei nervösen Schmerzen Kopfschmerzen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Ermäßigter Preis 125, 250 Lith., 0.46 Chin., 7.43 Acid. acoet. salic.

### Badisches Landestheater:

## Der 18. Oktober / Schauspiel von Walter Erich Schäfer.

Das Badische Landestheater hatte gestern mit der Erkaufführung des Schauspiels „Der 18. Oktober“ aus der Feder des jungen Württembegrers Walter Erich Schäfer einen großen Tag. Mit steigender Spannung lauschte das Haus, das wegen der zahlreichen anderen Veranstaltungen am gleichen Abend leider manche Väden aufwies, den Vorgängen auf der Bühne, und nach den Aktisclüssen, ganz besonders aber am Schluß durchbrausten Beifall und Bravo-rufe das Theater, wie man sie in diesem Ausmaß nur selten erlebt, nichtdenkwollender Beifall, der sowohl der ganz ausgezeichneten Aufführung wie der Idee des mit dramatischer Wucht geschriebenen Stückes galt.

Das dreiaktige Drama spielt in der Fröhe des 18. Oktobers 1813 in mondheiler Nacht auf einer Anhöhe vor Leipzig. Hier liegt als Vorhut der Franzosen ein Regiment der Rheinbundtruppen unter dem Kommando des Obersten Bauer, der von seiner Truppe wie ein Vater verehrt wird. Verlustreiche Kämpfe sind abgeschlossen, Deutsche kehren Deutschen in der Schlacht gegenüber, ein neuer entscheidungsreicher Tag bricht an. Schon waren in offener Feldschlacht die Sachen zu den Preußen übergegangen. Der deutschen Kleinstaaterei zum Trotz war das Gewissen des Volkes erwacht und wandte sich gegen die parikularistischen Strömungen der von Napoleon abhängigen Fürstentümer.

Aber nicht die Schlachtenhilderung steht im Mittelpunkt dieses Schauspiels, das kein historisches Bild entwerfen will. Sie ist nur der Rahmen für den tragischen Konflikt eines Menschen, des Obersten Bauer, der seinem Landesherren die Treue hält, weil er die Treue mit dem Eid beschworen hat, der aber mit seinem Herzen auf Seiten der Preußen steht, die für die deutsche Sache kämpfen. Als der junge preussische Leutnant Fabricius, der sich, als Führer-mann verkleidet, ins Lager eingeschlichen hatte, um die Rheinbund-truppen aufzuklären, erwacht und vor das Kriegsgericht gestellt wird, tut Bauer seine Pflicht und verurteilt ihn nach den Kriegsartikeln zum Tode. Aber den Befehl zur Ausführung dieses Urteils kann er nicht geben. Er überreicht dem französischen General Delarède seinen Degen. Es kommt zur Meuterei seiner Truppe. Die mit der Erschießung beauftragten Rheinbändler lassen Fabricius laufen und töten dafür den mit dem Vollzug beauftragten Offizier. Noch einmal glaubt der französische General die Situation retten zu können, indem er Bauer seinen Degen zurückgibt. Der aber wirft ihm den Degen zu Füßen, befehligt seiner Truppe, zu den stürmenden Preußen überzugehen, und löst seinen Eidbruch durch eine eigene Kugel.

Walter Erich Schäfer hat diesen menschlichen Konflikt, den Gegensatz zwischen Pflicht und Neigung, mit einfachen, aber wirkungsvollen Mitteln gemalt. In diesen drei, Einheit von Ort und Zeit währenden Bildern hat er in außerordentlich krasser Form, leicht übersichtlich und volkstümlich, ein überzeugendes Bekenntnis zu

einem großen, einigen Deutschland, soweit die deutsche Junge klagt, abgelegt, voller Begeisterung geschrieben und deshalb begeistert und padend. Es ist ein hohes Lied der Treue und eine Verherrlichung der Idee der Einheit und Freiheit. Das Werk durchzieht lebendig und gleichsam zukunftweisend der Geist Fichtes und des Freiherren vom Stein, der Geist von Breslau, wo sich im Jahre 1813, in der Zeit tiefster deutscher Erniedrigung, die deutsche Jugend wie ein Mann, dem Ruf des Königs folgend, dem Vaterland zur Verfügung stellte. Kein Wunder, wenn heute, wo das deutsche Volk unter den Fesseln des Versailles Vertrags erneut schwer zu tragen hat, jene Zeit vor hundert Jahren, wo Deutschland unter fremder Hahgier um den Segen seiner Arbeit gebracht wurde, wieder auflebe und Vergleiche gezogen werden zwischen einst und jetzt. Schäfer hat sich erfreulicherweise von jeder Tendenz freigehalten, nur die Idee der Liebe zu Deutschland leitet ihn. So will das Stück vor-kommen sein und so reißt es die Hörer, die in den Worten des Dichters des Schicksal der Deutschen erkennen, unwiderstehlich in heller Begeisterung mit. Auch bühnenmäßig hat Schäfer das Stück sehr geschickt auf'g'ut. Der Dialog ist knapp und schlagkräftig, die Ausdrucksweise kurz und klar, und auch die Charaktere sind fest umrissen. Man wird es selten finden, daß die Spannung von Anfang bis Schluß so einheitlich anhält wie bei diesem Bühnenstück.

Trotz dieses erfreulichen Gesamteindrucks darf allerdings nicht ver-schwiegen werden, daß manches nicht ganz überzeugend wirkt. Hier sei nur hingewiesen auf die Gerchisizone, die sich in Werk-keit doch wohl anders abgepielt hätte. Aber auch der Vertreter des Preukentums, Fabricius, den der Autor als mutigen und tapferen Soldaten mit aller Liebe gezeichnet hat, wirkt nicht ganz überzeugend. Seine Äußerungen vor dem Kriegsgericht, in denen er in gefühlsbetonter und ehrlicher Begeisterung die Heiligkeit des Eides verneint und gefühlsmäßig Ueberlegungen über die soldatische Pflichtenfüllung anstellt, sind ganz und gar unerfüßlich. Viel eher ist da der Oberst Bauer, dessen soldatisches Pflichtgefühl sich gegen den Gedanken, ein Rebell zu sein, aufbaut und der eine Gehorsamsverweigerung freiwillig mit dem Tode löhnt, ein Vertreter preukühnen Geistes im guten alten Sinne.

Die Aufführung unter der Regie von Intendant Dr. Hans Waag zeichnete sich durch Einheitlichkeit und Geschlossenheit aus. Der positive Gehalt des Stückes wurde klar herausgearbeitet und alles Pathos vermieden. Die dramatischen Gegensätze und die Kontrastierung der einzelnen Charaktere waren gut gelungen. Die führende Rolle des Obersten Bauer spielte Felix Baumbach mit gewinnender Zurückhaltung, abgeklärter Ruhe, einfach und padend. Als Soldat und Mensch ein aufrichter, wahrhafter Ehren-mann. Baumbach gliederte sich dem ergo'reichen Zusammenspiel willig ein und trug in erster Linie zu dem guten Gelingen der

Aufführung bei. Der junge Fabricius fand in Joachim Ernft eine sympatische Verflörperung. Sein Spiel war getragener von innerer Bewegtheit und Leidenschaftlichkeit. Kühn und stolz stand er vor dem Gericht, mit Siegesgewißheit nahm er sein Todesurteil entgegen. Ulrich von der Trenn war als General Delarède in Mimik und Sprache eine ausgezeichnete Figur. Als Sprecher der Prüßiere zeichnete sich besonders aus Karl Mehner und Ernst Kuhn. Alle übrigen Mitwirkenden bewährten sich in kleineren Rollen.

### Das Mysterium von Konnersreuth.

Ueber das Mysterium von Konnersreuth und unsere Zeit sprach am Freitagabend im überfüllten Saale des Künstlerhauses Universitätsprofessor Dr. Berwene aus Bonn. Man hätte in Karlsruhe wiederholt Gelegenheit, Kaplan Fabiel über Konnersreuth sprechen zu hören. Wie Fabiel ist auch Berwene ein glänzender Redner, der seine Hörer mit seinen gedankenreichen, in freier Rede vorgetragenen Ausführungen bis zum letzten Augenblick zu fesseln versteht. Während sich Fabiel im wesentlichen auf eine Schöderung der Phänomene von Konnersreuth beschränkte, suchte Berwene bei aller gebotenen Zurückhaltung, aufbauend auf den Dogmen der katholischen Kirche, gleichzeitig und hauptsächlich eine Ausdeutung dieser Phänomene zu geben. Er ging dabei von der Annahme aus, daß das Problem Konnersreuth durch die Vielseitigkeit seiner Ausstrahlungen eines der wichtigsten Probleme unserer Tage sei, weil es über Zeit und Raum hinausrage. Konnersreuth sei ein Spiegelbild des Kampfes zwischen Diesseits und Jenseits.

Professor Berwene beschäftigte sich dann mit den einzelnen Phänomenen und wandte sich unter Hinweis auf die ungewollten Erkenntungen und die plötzlichen Heilungen Therese's insbesondere scharf dagegen, daß man in Therese Neumann eine hysterische Person sehe. Bei der Nahrungslosigkeit dürfte man einen neuen, wo immer gearteten Faktor annehmen. Wäre es nicht möglich, daß es Energiekräfte gäbe, die das Brot des Alltags ersetzen könnten? Vielleicht liege hier überhaupt das Geheimnis der Vorgänge in Konnersreuth. Auch die Stigmatisation lasse sich wissenschaftlich nicht erklären. Zwei Möglichkeiten gebe es da: Die Wundheil-könnten aus dem Phantastischen in die äußere leibliche Zone treten, oder aber es könnte von außen auf unsichtbare Weise etwas in den Menschen hineingeprägt werden. Das Wie lasse sich bis heute nicht erklären.

Besonderen Wert legte Professor Berwene auf die Tatsache, daß Therese Neumann in ihren Visionen atamatische Worte spreche, die mit der Schau übereinstimmen. Darin sieht der Redner ein gewisses Kriterium des Autrauens. Die Scherleistung der Therese sei im übrigen durchaus religiös begründet und unterscheide sich dem Grad und der Art nach von der der übrigen Medien. Therese als Schriftstellerin, Therese als Mensch, vermöge anderen Menschen durch freiwillige Uebernahme von Süßneigungen gottnäherbringende Lebensenergien zuzuleiten und sei so in unserer Zeit das Bild eines ächtlichen, wahrhaft sozialen Menschenkindes.

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte eine nicht weniger interessante Fragebeantwortung durch den Redner.

# Der Löwe ist los! / Von Anton C. Zischka.

Die beste Art, mit Löwen fertig zu werden.

Wir sahen in Nombassa und fluchten auf die Höhe, wiederholten zum hundertsten Male die Standalgeschichten aus Nairobi und sprachen natürlich immer wieder von Löwen.

Hunter war dabei, der Dompteur und Tierfänger, der nicht nur einer der besten Tierkenner der Welt ist, sondern auch der verschlagene und schlaufigste Kamerad. Er hatte einen großen Transport hier, wollte ein paar Dutzend Löwen verfrachten, Elefanten und Schlangen und kostbare Antilopen. Zwei seiner Kollegen, zwei amerikanische Dompteure warteten ebenfalls auf das Schiff, und schließlich war da der kleine Hüntjens, Kolonialbeamter aus Nairobi und jetzt in dieser Erwartung auf seinen Urlaub in Wales.

Löwen... Meiner Meinung nach ist nichts an ihnen verlässlich, nichts als ihre Unverlässlichkeit, ihre Unberechenbarkeit. Wir sahen uns eben ein paar prächtige Exemplare in den Bambus- und Stahlfäßen an, die Hunter in einem riesigen Magazin am Pier aufgestapelt hatte. Große Tiere, halberwachsene Löwen, gezähmte und noch ganz wilde waren da. Immer noch war von Methoden die Rede, mit Löwen fertig zu werden.

Nun, und was würdet ihr tun, wenn jetzt so eine Bestie freiläuft? fragt Hunter.

Jeder hatte seine Theorie.

Man muß dem Löwen nur starr in die Augen blicken, meinte der eine Dompteur, denn wagt er nie zu springen.

Ich hörte, daß es da Ausnahmen geben soll, wirft der andere Sachmann ein. Aber ein gut trainierter Mann kann immer hinter dem Tier bleiben, kann geschickt die größere Beweglichkeit ausnützen und damit erreichen, daß er dem Löwen nie vor die Augen kommt. Er wird damit das Tier verwirren, vielleicht ausschalten, bis Hilfe kommt.

Hüntjens, der einfache Kolonialbeamte, lachte sie beide aus. „Es wird immer auf die Umstände ankommen“, sagte er. „In ein Baum in der Nähe, werde ich auf den Baum klettern, in der Nähe eines Hauses werde ich vielleicht um mein Leben laufen. Ich weiß im Voraus nicht, was ich tun würde, das muß der Augenblick eingeben.“

Hunter gab ihm recht. Die beiden Fachleute aber blieben bei ihren Theorien. Man war inzwischen zum Käfig Hantsans gekommen, eines riesigen, fast schwarzen Berberlöwen. Es war längst die Zeit der Fütterung, Hantsan schien schon ungemütlich zu werden. Der Streit um die beste Methode, Löwen zu entkommen, ging weiter. Man erzählte Geschichten zum Beweis des Erfolgs der verschiedenen Rettungsarten, Geschichten, in die immer öfter das böse Knurren Hantsans klang.

Wie es dann geschah ist nie ganz klar geworden. Wahrscheinlich hatte Hunter im Eifer des Gesprächs unvorsichtig mit der Tür des provisorischen Käfigs hantiert. Jedenfalls gelang es Hantsan freizukommen. Und im nächsten Augenblick lief der Hausherr um sein Leben, der Dompteur mit der Bladmethode stand in der Mitte des Schuppens und sah starr auf das Tier, das laufend den Sand schlug und weite Sprünge machte, und der Dompteur mit der Gesichtsmethode lief wie wild hinter dem Löwen her, um nur ja immer aus dem Gesichtsfeld Hantsans zu bleiben.

Hunter lief und schrie dabei um Hilfe. Er mangelte Saubel-Broden hinein, englische Worte, er schien allen Verstand verloren zu haben. Hunter lief und hoffte, daß Leute mit Stangen oder einem Kübel Wasser kommen würden, um Hantsan einzuschüchtern, daß Hilfe mit Waffen oder Peitschen kommen würde.

Hunter lief und Hantsan lief. Der Abstand wurde kleiner... ein paar Kunden noch, dann mußte ihn der Löwe haben.

Da warf sich Hunter zu Boden. So verblüfft war der Löwe dadurch, daß er mit einem Kuck zum Stehen kam, daß der im vollen Schwung hinter ihm herlaufende Dompteur mit der Methode des Immer-hinter-dem-Tier-Bleibens auf ihn fiel.

Hantsan spürte den Schod und fuhr wie der Wind herum. Wieder verjuchte der Mann ihm in den Rücken zu kommen, sprang, atmete bei jedem Sprung schwerer. Wie ein Kreisel drehten sich Tier und Mensch.

Plötzlich aber fielen Hantsans Blicke auf den Mann, der ihm in die Augen zu starren versuchte. Er ließ augenblicklich von seinem Hintermann ab, ging langsam, wiegend, neugierig auf die Mitte des Raums zu. Zweimal umkreiste er den starr schauenden Dompteur, immer enger wurden die Kreise, immer starrer der Blick. Drei Meter vor dem Mann war das Tier, zwei, jetzt nur mehr einen...

Schweiß brach dem Menschen aus der Stirn, sein hypnotisierender Blick wurde flackernd. Einen halben Meter noch... Und eben da schrie Hunter: „Hantsan... Legen! Daher...!“ Der Löwe sah auf, duckte sich, sah noch einmal, wie bedauernd den starr blickenden Magister an und trotzte dann folgjam auf Hunter zu.

„Es war vielleicht ein schlechter Spaß“, sagte Hunter, „aber wenn Hantsan nicht auf meiner Farm geboren wäre, wenn er nicht ein solches Muster von Milde, wenn er nicht so fabelhaft dressiert wäre, wir würden wohl schon alle trotz der verschiedenen Theorien blutige Fleischklumpen sein.“

„Bis auf mich“, schrie es aus der Ecke. Die Fachleute sahen hin.

Und da sahen sie, daß der Kolonialbeamte, der so gar nicht heldenhafte Hüntjens, der kleine Laie ohne Theorie, im Käfig Hantsans saß und die Tür hinter sich zugeschlagen hatte. Er lachte, rauchte ruhig seine Zigarre.

„Es kommt eben doch immer auf die Umstände an“, sagte er.

# Wahrheit oder Märchen? / Von Hanns Erwin Breß.

Der vierbeinige Rucknacker.

Seitdem meine Finanzlage der des Reiches entspricht, habe ich auf jede extravagante Tour, die zweifellos auch der Besuch eines Kabarett darstellt, Verzicht geleistet. Dafür mache ich meine Augen und meine Ohren auf der Straße auf. Was diese nun trainierten Augen im Vorübergehen an fisonischen Situationen erfassen, was diese Ohren in den letzten Wochen an wichtigsnoddrigen Wortspielen gehört haben, entschädigt wenigstens etwas für meine früheren Theaterbesuche.

Vor wenigen Tagen begegnete ich wie jeden Morgen, meinem Hund. „Mein“ Hund ist eigentlich zuviel gesagt, denn nach Auffassung des Bürgerlichen Gesetzbuches ist er Eigentum einer alten Frau, die im Souterrain eines Hauses Apfelkuchen und sonstige Süßfrüchte feilhält. Schon vor langen Monaten hatte ich mit dem Hund Freundschaft geschlossen, als ich eines Morgens zufällig mit dem Fuß eine alte Kontervenbüchse wegstieß, mit der der Hund gerade gespielt hatte. Freudig sprang das Tier dem Blechbehälter nach, meine unabsichtliche Handlung als Aufforderung zum Spiel deutend. Seit diesem Tage trug er mir jeden Morgen seine verbeulte und zerbißene Blechdose an die nächste Straßenecke entgegen und das Wegstoßen wiederholte sich dann mehrere Male. So war es auch vor wenigen Tagen, oder vielmehr, es war nicht so. Der Hund kam mir nicht an der gewohnten Ecke entgegen. Sollte er tot sein? Nein! er lag breitbeinig vor der Ladentür mitten auf dem Bürgersteig. Den Kopf hatte er erhoben, die Augenlider bis auf einen kleinen Schlitze gesenkt, wie ein Gourmand, der die ersten Waldbeeren des Jahres auf ihren Wohlgeschmack hin prüft. Ganz leise mebelte er mit dem Schwanz, als ich zu ihm trat. Und was tat er? So wahr ich lebe: er knackte mit sachmännischer Raffinesse — — — Klüße und schmackte mit sichtbarem Behagen den mit Klugheit und List ergatterten Lederbissen.

„Fußball auf der Tribüne.“ Es war ein Zufall, daß ich einen alten Kollegen gerade vor dem Eingangstor zum Platz des deutschen Fußballmeisters treffen mußte. „Du mußt mitkommen, mein Lieber!“ — Es kam mir nicht darauf an, wenn es nicht's kostete... Wir standen auf einer Art Tribüne, die eine gute Uebersicht über das mit Asche bestreute Feld zuließ. Hinter meinem Bekann-

ten stand ein Mann, der seinen Nachbarn zur Rechten über die Zusammenstellung der Mannschaften, die gerade das Spielfeld betraten, aufklärte, nachdem er kurz vorher schon das dem Nachbar, der zu seiner Linken stand, bejodert hatte. Uebrigens war der Herr sehr aufgeregt.

Das Spiel hatte begonnen... Ich ließ den Mann nicht mehr aus den Augen. „Schiebung“ brüllte er jetzt, als der Schiedsrichter einen Eckball anordnete... Das Spiel der Mannschaften war ausgeglichen. Hin und her wanderte der Ball. Es war eine Freude, die Spieler auf dem Platz gleichsam mühelos laufen, springen zu sehen.

Jetzt kam der erste große Moment! Der Mittelstürmer der blauen Partei war durchgebrochen. In rasendem Laufe strebte er zum Tore des Gegners. Hinter ihm leuchteten die überrumpelten Verteidiger der Gelben. Die Situation sah brenzlich aus. Noch zögerte der Läufer mit dem entscheidenden Schuß, an dessen tödlicher Wirkung keiner der Tausende, die das Spielfeld umräumten und die ihre „Kanone“ kammern, zu zweifeln schienen. Die Luft erschütterte ein mächtiger Schrei, den unser dicker Hintermann ausgestoßen hatte: „Schuß!“ Und als hätte der Mann da unten wirklich nur auf dieses napoleonische Kommando gewartet: mächtig spannte sich im Laufes sein rechter Beinmüßel und eine prächtige Bombe trachte — — — haushoch über das Tor... — — —

Enttäuscht atmeten die Zuschauer auf. Die Nervenanspannung löste sich... Ich wandte mich an meinen Freund, um ihm meine Meinung über diese Art von Kampfspiel zu offerieren, vielmehr ich hatte die Absicht, mich an meinen Freund, der doch noch im Augenblick an meiner Seite gekandelt hatte und jetzt nicht mehr da war, zu wenden. Da entbede ich ihn in einem wenig würdigen Aufstand eine Etage tiefer. Der Mann hinter ihm hatte in der Aufregung selbst das Tor getreten, leider in den Hosenboden meines Bekannten.

Drei Tage hatte dieser nicht das Bett verlassen können, und ich werde mir für die Zukunft seine bittere Erfahrung zur Lehre dienen lassen.

Sollte ich noch einmal ein Fußballspiel mit ansehen, dann stelle ich mich nur noch vor eine Dame. Denn besser ein schlechter Kanakler sein, als das lebendige Tor eines schußgewaltigen Hirtermannes.

# Was muss jeder von „Haus Bergmann Klasse“ 4<sup>8</sup> wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein Meisterstück der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für diesen Preis noch nie dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die alle Raucherkreise zufrieden stellen wird.

5 Stück nur 20<sup>8</sup> bedeutet für uns: Preisabbau und Qualitätsaufwertung!

Fordern Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft

Haus Bergmann Klasse 4<sup>8</sup> DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter



# RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

## RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe

Der treuschärfste Rundfunkempfänger der Welt: „Imperial jr.“

unerhört einfach in d. Bedienung - Stationskala m. ca. 80 geeicht. Stationen - unerreichte Treuschärfe - wirkliche Einknopfbedienun... Preis Km. 425,- einschl. Röhren - Ständige Radio-Ausstellung - Unverbindliche Vorführung auch in Ihrer Wohnung

Table with radio program schedules for Sunday, Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, and Friday. Columns include time, program name, and station.

## Kurzprogramme beliebter Sender

Table listing short programs from various stations like Königsbrunn, München, Augsburg, Nürnberg, etc., with times and program titles.

Radio- und Musikhaus 30-50% Rabatt auf zahlreiche moderne Rundfunkgeräte. Kaiserstr. 175 Fernruf 339

Radio-Meissner Kaiserstraße 79 Nur erstklassige Geräte! Kompl. Anlage von 99 Mark an. auch in 10 Monatsraten.

Tages-Anzeiger. (Näheres siehe im Inseratenteil). Sonntag, den 24. April. 15-18 Uhr. - Abends 19-22 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen. Mikrolonie eine neue Wahrheit. Warum mit verbundenen Augen durch die Welt gehen, wenn man durch ein Horoskop genaue Informationen über Glück und Erfolg in der Zukunft erhalten kann?

Schauburg Der Film der Filme Bomben auf Monte Carlo Beginn heute: 3, 5, 7 und 9 Uhr

GLORIA Hans Adalbert Schlotow eine Mischung von Genie und tollem Draufgängertum in Anfang: 2,20, 4,30, 6,40, 8,50

DER TOLLE BOMBERG Der Stolz der Kurassiere Adele Sandrock, Paul Heldmann, Lissi Natzer, Paul Henckels

Pa-Li Ramon Navarro der vielbewunderte Hauptdarsteller aus „BEN HUR“ singt und spricht deutsch in „Der Sänger von Sevilla“

Resi Hans Albers in „Der Sieger“ Käthe von Nagy

Union-Theater Heute unwiderruflich letzter Tag von Franz Lehars Tonfilm-Operette „Es war einmal ein Walzer“

Mende 198/280 im Urteil der Fachpresse. Der erste Apparat mit vollkommenem Schwundausgleich ist gestartet. Jeder Fernandbänger der Zukunft wird ohne Schwundausgleich (Fading Kompensation) kein unvollkommenes Ding sein!

Köln-Langenberg Aschen, Münster So. 7.00: Konz. 8.00: Eberhart. 9.00: Gefühle. 9.30: Coanol. 10.15: Kranke. 11.00: Neues Menschengut. 11.30: Selts. 12.00: Konz. 12.30: Kranke. 13.00: Konz. 13.30: Kranke. 14.00: Konz. 14.30: Kranke. 15.00: Konz. 15.30: Kranke. 16.00: Konz. 16.30: Kranke. 17.00: Konz. 17.30: Kranke. 18.00: Konz. 18.30: Kranke. 19.00: Konz. 19.30: Kranke. 20.00: Konz. 20.30: Kranke. 21.00: Konz. 21.30: Kranke. 22.00: Konz. 22.30: Kranke.

Sparen heißt: Für später sorgen! Prägt Euch diesen Spruch gut ein. Also spart und laßt das Borgen! Reichtes Sparen kann schon morgen Buch von größtem Nutzen sein. Annahme von Spareplänen von jedem man zu zeitgemäßen Zinsfuß von Vermietung von Stahlkammerfächer. Auskunft u. Rat in allen Hypotheken- u. Versicherungs-Angelegenheiten. Garantiemittel ca. 3 Millionen Goldmark. Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H. Karlsruhe Amalienstraße 91

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. April 1932.

Arbeitsbeschaffung durch Hausinstandsetzung.

Geldmittel aus der Gebäudebesondersteuer.

Das Reichsamt sucht jetzt mit allen Mitteln Arbeitsmöglichkei-

Die Ausführung des von der „Badischen Presse“ wiederholt

Für die Gebrechlichen Badens!

Blinde, Taubstumme, Krüppel! Für sie ist der Lebenskampf

Ermittlung des Verbrauchs an Gas und Strom. Die Ableser

Die Tanzschule Wertens-Leger wiederholte am Donnerstag

Experimentaldirektor Fred Marion. Man hat offenbar damit

Die Siedlungs-Häuser wurden erstellt von:

GEORG SCHAFFERT & SOHN Zimmer- und Baugeschäft

Julius Schäfer Bau- und Zimmergeschäft

Die Wohnungs-Einrichtungen wurden zur Verfügung gestellt von:

KARKER MOEBELHAUS HEINRICH KARKER

Wirtschaftlichkeit ist Trumpf! Durch die Absatzschwäche tritt für viele Firmen die Notwendig-

Spezial-Teilen und Räder für die gesamte Industrie ist der älteste Geschäftszweig der Firma

Die Siedlungs-Häuser wurden erstellt von: GEORG SCHAFFERT & SOHN

Julius Schäfer Bau- und Zimmergeschäft Karlsruhe, Weltzienstr. 6/8

Die Wohnungs-Einrichtungen wurden zur Verfügung gestellt von: KARKER MOEBELHAUS

Wirtschaftlichkeit ist Trumpf! Durch die Absatzschwäche tritt für viele Firmen die Notwendig-

Spezial-Teilen und Räder für die gesamte Industrie ist der älteste Geschäftszweig der Firma

Die Siedlungs-Häuser wurden erstellt von: GEORG SCHAFFERT & SOHN

Die Karlsruher Stadt-Randsiedlung

Fertigstellung der vier Probe- und Musterhäuser. — Auswahl der Siedler. — Beginn der Siedlung im Mai.

Wer in diesen Frühlingstagen einen Spaziergang hinaus an die Peripherie der Stadt unternimmt, der sieht draußen im Süd-

In knapp vier Wochen sind nun auf dem geplanten Siedlungs-



Siemens- oder Griesbachstraße an der Fabrik von Sinter u. Kuh

Bei den vier Probehäusern sind die Grundstücke 817 qm groß,

Der Siedler kann und soll von dem ihm zugeteilten Grundstück

Innerhalb des Grundstücks werden die Häuser immer in gleich-

Die vier Probe- und Musterhäuser sind durch Unternehmer

In dem gegebenen Rahmen ist für die Außenwände Holzschal-

Da beim Bau der Musterhäuser die verschiedensten Dinge er-

Für die 100 in Frage kommenden Siedlerstellen haben sich be-

Landchaftlich ist die Karlsruher Stadt-Randsiedlung prächtvoll

GEORG SCHAFFERT & SOHN Zimmer- und Baugeschäft Inhaber Adolf Schaffert

Julius Schäfer Bau- und Zimmergeschäft Karlsruhe, Weltzienstr. 6/8

Die Wohnungs-Einrichtungen wurden zur Verfügung gestellt von: Möbel-Haus Gebr. Klein

KARKER MOEBELHAUS HEINRICH KARKER 19 Philippstraße 19

Wirtschaftlichkeit ist Trumpf! Durch die Absatzschwäche tritt für viele Firmen die Notwendig-

Spezial-Teilen und Räder für die gesamte Industrie ist der älteste Geschäftszweig der Firma

Sie essen am besten und preiswertesten im Stadtgarten-Restaurant mittags und abends reiche Auswahl in Menüs zu Mark 1.30

Erholung und Wandern im Frühjahr 1932.

Der von der Karlsruher Ortsgruppe für Jugendberbergen veranstaltete Vortragsabend über das Wandern unter Benützung der Jugendberbergen am Freitag, dem 22. ds., war sehr stark besucht.

Den Eltern gab er zu bedenken, daß sie auch einmal jung gewesen seien und daß sie dem Drang der Jugend nach freizeittlicher Gestaltung ihres Lebens, besonders wenn es sich um das Wandern mit Altersgenossen handelt, Verständnis entgegenbringen müssen.

Wie dringlich auch in diesem Fall die Finanzierungsfrage wird, sie kann mit Hilfe der Jugendberbergen gelöst werden. Ein Merkblatt, das an die Anwesenden verteilt wurde, ergänzte die Ausführungen des Redners, die von hübschen Lichtbildern begleitet waren.

Am Montag, dem 25. April, abends 8 Uhr, findet ebenfalls in der Aula des Seminars ein weiterer Vortrag statt, „Jugendlager und Freizeithaus Klappholztal“ mit Lichtbildern.

Neufassung der Spielregeln für Ringtennis.

Auf Sonntag, den 17. April 1932 hatte der Deutsche Ringtennis-Bund, dem auch mehrere Karlsruher Vereine und Sportabteilungen angehören, zu einer Sitzung einberufen, in der zu den Vorschlägen der vom Bund bestellten Kommission zur Abfassung der Spielregeln Stellung genommen werden sollte.

Der Kommissions-Entwurf, von Mitgliedern des Karlsruher Ringtennis-Clubs in enger Fühlungnahme mit den Spielern und Schiedsrichtern der Bundesvereine verfaßt, wurde bis auf einige wenige, allerdings wichtige Punkte anerkannt.

In zahlreichen Schiedsrichter-Kursen, für welche bereits die Termine bestimmt sind, werden nunmehr Spieler und Schiedsrichter in den neuen Regeln unterwiesen.

Beim Pfingst-Turnier des Karlsruher Ringtennis-Clubs, das vom 14. bis 16. Mai 1932 auf den Turnierplätzen des Rheinstrandbades Rappenswörth stattfindet, werden die Interessenten Gelegenheit haben, den Ringtennisport in der ihm durch die neuen Regeln gegebenen Form zu sehen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen vom 28. März 1931 wurde der 49 Jahre alte in Karlsruhe wohnhafte vorbestrafte Händler Paul M. aus Elberfeld dem Schnellrichter vorgeführt.

Sechzehn wollen deutscher Meister werden.

Am 8. Mai beginnen die Endspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft. — Der Aufmarsch der Titelbewerber.

In stark zwei Wochen sollen die Endspiele um die Meisterschaft des Deutschen Fußballbundes beginnen. Es handelt sich hier um einen Wettbewerb, der bei uns immer noch der populärste unter allen Meisterschaftskonturrenzen ist.

Seit Monaten werden bereits in den Unterverbänden des DFB die Qualifikationsspiele für die Teilnahme an der „Deutschen“ geführt. 16 Mannschaften sind zur Vorrunde zugelassen, Süd- und Westdeutschland stellen je drei, die übrigen Verbände je zwei Mannschaften.

Die Situation...

Von den sechzehn Bewerbern für die „Deutsche“ sind zur Zeit erst sechs ermittelt, und zwar: Beuthen 09 (südösterreichischer Meister), Breslauer SC 08 (Südösterreichischer Zweiter), Chemnitzer Polizei SV (Mitteldeutscher Meister), Tennis Borussia Berlin, Minerva Berlin (Brandenburgischer Vertreter) und Borussia Fulda (westdeutscher Vertreter).

Die Vertretung der Verbände

wird ungefähr wie folgt aussehen: Südösterreich: Hier kommen für die drei Plätze noch fünf Mannschaften in Frage: Eintracht Frankfurt, Bayern München, 1. FC Nürnberg, FC Bayern München und Stuttgarter Kickers.

Brandenburg: Tennis Borussia Berlin und Minerva Berlin stehen als Berliner Vertreter bereits fest. Die Frage, ob Tennis oder Minerva Brandenburgischer Meister wird, ist für die „Deutsche“ von untergeordneter Bedeutung.

Norddeutschland: Es steht heute schon außer Zweifel, daß der Norden wieder den Hamburger SV und Holstein Kiel entenden wird.

Südwestdeutschland: Hier sind die Dinge schon geklärt: Beuthen 09 ist wieder südwestdeutscher Meister und der zweite Vertreter heißt Breslauer SC 08.

Westdeutschland: Ein „Außenleiter“, Borussia Fulda, hat sich bereits für die DFB-Meisterschaft qualifiziert. Die beiden anderen westdeutschen Bewerber sind unter folgenden vier Mannschaften zu suchen: Schalke 04 (hoher Favorit für die Verbandsmeisterschaft), Meidericher SV, VfL Bentrich und Rhegelder Spielverein.

Mitteldeutschland: Der Chemnitzer Pol. SV ist mitteldeutscher Meister und damit auch erster Vertreter seines Verbandes geworden. Um den zweiten Platz kämpfen im Potsdamer Kreis noch Dresdener SC und Blauer Stern.

Baltenterritorien: Die Baltenterritorien haben bei der Deutschen Meisterschaft immer noch eine untergeordnete Rolle gespielt, es kommt also auch nicht darauf an, ob Victoria Stolp oder VfB Königsberg oder SC Danzig und Hindenburg Allenstein in die Endspiele kommen.

Nicht kommen nicht wieder.

Von den vorjährigen 16 Meisterschaftskandidaten sind acht in diesem Jahre von vornherein bei den Qualifikationsspielen ihres Verbandes ausgegallert worden: SpVg. Fürth, Hertha-BSC, Fortuna Düsseldorf, SV. Leipzig, München 1860, VfB. Leipzig, Preussia Samland Königsberg und VfB. Bielefeld.

Wie die Chancen liegen...

In Süddeutschland hörte man in den letzten Wochen wiederholt die Meinung vertreten, es sei in diesem Jahre viel leichter, deutscher Meister zu werden als in früheren Jahren. Diese Meinung stützt sich wohl in erster Linie auf die Tatsache, daß so gefährliche Mannschaften wie Hertha-BSC und Fürth diesmal nicht dabei sind.

Trotz aller Bedenken glauben aber auch wir, daß es nach zwei Jahren „Berliner Vorherrschaft“ wieder möglich sein dürfte, den Titel erneut nach Süddeutschland zu bringen. Von den Konkurrenten aus den anderen Verbänden dürften Holstein Kiel, Hamburger SV und Schalke 04 die gefährlichsten sein.

KFB. — FC. Phönix.

Zu dem heute Sonntag um 3 Uhr auf dem KFB-Platz stattfindenden Freundschaftstreffen der obigen Vereine werden die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung antreten:

Table with 4 columns: KFB, Phönix, and two unnamed columns. Lists player names like Huber, Stadler, Trauth, Nagel, etc.

Die Auslosung der Entscheidungsspiele um die dritte süddeutsche Vertreterstelle erfolgt am Sonntag nach dem Spiel FC. Pforzheim-Bayern-München in Pforzheim.

Vor 110 000 Zuschauern schlugen die Glasgow Rangers im Wiederholungsendspiel um den schottischen Fußball-Pokal Rimmer 3:0.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung

Hierdurch bringe ich zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. April ds. Js. eine Spezial-Reparaturwerkstatt für Büromaschinen eröffnet habe.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe und Beamten-Kurse der Verwaltungs-Akademie Baden. Sommer-Semester 1932.

- 1. Bürgerliches Recht, Senatspräsident Dr. Levis, Montag, 8 Uhr Beginn 21. Mai. 2. Wirtschafts- und Währungsprobleme, Professor Dr. Wehrle, Freitag, 8 Uhr Beginn 29. April.

Erste pfälzische Winzergenossenschaft sucht für ihre Qualitätsweine noch einige leistungsfähige, durch Preiswürdigkeit in den Abnehmerkreisen beliebte, den Umkreis zu steigern. Offerten unter Nr. 324818A an die Badische Presse.

Bündel-Holz 30 Bündel Mark 4.20 frei Keller. Bestellungen an meine Filialen oder Büro, Zahnstr. 44, telefon 392, erbeten.

BUCHERER Maß-Anzüge werden angefertigt mit gut. 216, fast Arbeit für 25. A bei Georg Weste, Schneiderstr. 44, gegenüber, Engenheimerstr. 11.

Unterricht Privatlehrer erste Kraft, bestmög. erweist Unterricht in Griech., Lat., Franz., sonst. Gymn.-Mädern. Angeb. unter 25016 an die Bad. Presse.

Verloren Schwarzer Scottish-Terrierhund auf den Namen „Zagel“ brennend entlaufen. Abgabe gegen Belohnung, Städtestraße 3.

Leeiferrin Millionenfach bewährt bei Nervosität, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, 10% Preisermäßigung. In Apotheken u. Drogerien.

Handeilerwagen Koffervan, sowie Ersatzteile in allen Größen empfiehlt Karl Richter, Kriegerstr. 66, Tel. 5442.

Heirat. Dame, 50 J., anseh. Erbd., m. a. Umlaageform, m. etw. Barverm. u. Ausst. m. a. die. Wege m. gebild. Herrn in gesch. Post. bef. zu werd. am bald. Heirat. Aufschr. unter 22489a an d. Badische Presse.

Heirat. Fräulein, 37 J., kath., gesund, m. Aussteuer, spät. eb. Eingebr., a. d. Lande, sucht mangels Gel. a. d. W. gebild. kath. älteren Herrn, Beamten oder Lehrer. Aufschr. u. 22474a an die Bad. Presse.

Heirat. Architekt, 30 J., ev., sucht Dame im Alter bis zu 35 J., kennen zu lernen, Aufwachen mit Autowild erbt. mit 65054 an d. Bd. Pr.

Es wird besser für Sie, wenn Sie ein treu. Lebenskamerad. find. durch uns. Organisation. Existenz. Aufbau. bezw. Ausbau wird durch Finanzhilfe gesichert. Viele Einzelheiten. Vorschubfrei. nur kleine monatl. Beiträge. Bondesschrift 53 unverb. nicht versch. diskret geg. 25 Pf. Rückporto. Tausende hatten Erfolg. Viele Anerkennungen. notariell beglaubigt. „Der Bund“ Zentrale in Kiel. Gegründet 1914. 36. Süddeutschland. München 36, Fach 4.

Asthma ist heilbar.

Unan. Herr, kron. Bronchitis, m. a. Umlaageform, m. etw. Barverm. u. Ausst. m. a. die. Wege m. gebild. Herrn in gesch. Post. bef. zu werd. am bald. Heirat. Aufschr. unter 22489a an d. Badische Presse.

Eugen von Steffelin KARLSRUHE IN BADEN. Umzüge mit Pferden, Auto und Bahn. Verpackung von Einzelmöbel und Kunstgegenständen. Versicherung, Lagerung, Expedition aller Art. Wohnungsnachweis, bereitwilligste Beratung.

Zirkus Krone. (Trotz und Duna) zu vergeben. Gebr. Hartmann, Weinarten 1, B., Tel. 11.

Drabigefeld. 1 Rolle 50 m lang, 1 m breit, 78 mm wech, 1 mm stark, kostet nur Mark 5.75. Nit. Jäger, Drabigefeldstr. 21, Telefon 3297, (21192).

Zwangs-Versteigerungen. Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 26. April 1932, mittags 12 Uhr, werde ich in Anwesenheit des Notars Dr. Levis, im Hause des Bauherren, folgende Grundstücke versteigern: 1. Kleiderkasten, 2. Kleiderkasten, 3. Kleiderkasten, 4. Kleiderkasten, 5. Kleiderkasten, 6. Kleiderkasten, 7. Kleiderkasten, 8. Kleiderkasten, 9. Kleiderkasten, 10. Kleiderkasten.

AUTO-RADIO-BATTERIE-ABTU-FABRIK ALFR. LUSCHER DRESDEN A. 20.

Die Eröffnung meines Zweigbüros in der Südstadt Wilhelmstr. 12 / Telef. 3987. zeige ich hiermit an. Treuhänder und Rechtsbeistand Philipp Ploch, Bankdirektor a. D., Büchereivater und kaufm. Berater.

„Gildbürgerhalle“ Inhaberbüro Handlager, eingetr. KARLSRUHE, Telefon Nr. 134.

Werbedrucke werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten (Badische Presse).

Amtliche Anzeigen

Lieferung von Straßenschildern. Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt die Lieferung und Verputz von ca. 400 ehm. Porzellanstrichschildern und von 2000 ehm. Porzellanstrichschildern und weißes. Angebotsfrist bis zum 25. April 1932, vorm. 9 Uhr. Öffnungstermin für die Lieferung 4. Mai, für die Verputz 6. Mai, vorm. 10 Uhr. Aufschlagsfrist 4. Woden. (2441) Karlsruhe, den 22. April 1932.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Das unterzeichnete Notariat versteigert am Donnerstag, den 28. April 1932, vorm. 9 Uhr, in feinen Eichenräumen, Kaiserstraße 184, II., Zimmer 10, folgendes Hausgrundstück: Lot Nr. 2452 — Absperrstr. 102: Hofstelle 11,75 a, Parzelle a) 3,32 a, Parzelle b) 2,25 a 17,52 a

Ant der Hofstelle steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Durchfahrt und Balkenfenster, b) ein einstöckiger Seitenbau, links an a) angebaut, Stallgebäude und Heupferde, c) Seitenbau mit Küche und Wohnung, d) Garten, e) Hofstelle, f) ein zweistöckiges Wohnhaus an a) angebaut, g) ein zweistöckiger Seitenbau an b), Stall und Heupferde, h) ein einstöckiger Tränkebau, i) ein einstöckiger Tränkebau, j) ein einstöckiger Tränkebau, k) ein einstöckiger Tränkebau, l) ein einstöckiger Tränkebau, m) ein einstöckiger Tränkebau, n) ein einstöckiger Tränkebau, o) ein einstöckiger Tränkebau, p) ein einstöckiger Tränkebau, q) ein einstöckiger Tränkebau, r) ein einstöckiger Tränkebau, s) ein einstöckiger Tränkebau, t) ein einstöckiger Tränkebau, u) ein einstöckiger Tränkebau, v) ein einstöckiger Tränkebau, w) ein einstöckiger Tränkebau, x) ein einstöckiger Tränkebau, y) ein einstöckiger Tränkebau, z) ein einstöckiger Tränkebau.

Notariat IV — Vollstreckungsamt. Das unterzeichnete Notariat versteigert am Donnerstag, den 28. April 1932, vorm. 9 Uhr, in feinen Eichenräumen, Kaiserstraße 184, II., Zimmer 10, folgendes Hausgrundstück: Lot Nr. 2452 — Absperrstr. 102: Hofstelle 11,75 a, Parzelle a) 3,32 a, Parzelle b) 2,25 a 17,52 a

Notariat IV — Vollstreckungsamt. Das unterzeichnete Notariat versteigert am Donnerstag, den 28. April 1932, vorm. 9 Uhr, in feinen Eichenräumen, Kaiserstraße 184, II., Zimmer 10, folgendes Hausgrundstück: Lot Nr. 2452 — Absperrstr. 102: Hofstelle 11,75 a, Parzelle a) 3,32 a, Parzelle b) 2,25 a 17,52 a





# Badische Chronik

der Badischen Presse 48. Jahrgang. Nr. 191.

Sonntag, den 24. April 1932.

## Chronik der Woche.

Das große Parlament der Evangelischen Landeskirche, die Landesynode, hat in Karlsruhe getagt. Der Tagung schenkte die Öffentlichkeit eine besondere Beachtung, weil erwartungsgemäß hier erstmals von einer unserer Religionsgesellschaften die Entscheidung über das Kirchengeld, dieses vor seiner Geburt schon unbeliebt gewordene „enfant terrible“, fallen mußte. Als vor einigen Wochen im Badischen Landtag mit der beschlossenen Ermächtigung an die Kirchen zur Erhebung einer zusätzlichen Steuer auf Knall und Fall ein Schreckschuß losging, da hallte ein unheilvolles Echo durchs ganze Land, weil die Zeitgenossen der schlichten Meinung waren, es sei der Steuern nun genug. Aus den vielen temperamentvollen Aufschriften an die Zeitungen, die folgten, ergab sich der Eindruck, daß die Gebühr des Kirchengeldes ein zweischneidiges Sanierungsschwert werden würde, weil seine Sanierungskraft für die Kirchenlasten als ungenügend erachtet werden mußte und eine Gefährdung des geschlossenen Bestandes des Kirchengeldes in den nächsten Bereich gerückt war. Es sicherte durch, daß man in Kreisen der evangelischen Kirche über die ganze Angelegenheit nicht reiflos erbaute sei, weil schon allein durch die Ankündigung zahlreicher Kirchenaustritte erfolgten. Aber man warf die Finte nicht ohne weiteres ins Korn, sondern ließ die Dinge ihren rechten Weg gehen, indem man furchtsam einen Gesetzentwurf ausarbeitete und im Finanzausschuß der Landesynode zur Aussprache stellte. Da zeigte sich nun, daß eine erhebliche Anzahl von Abgeordneten zur Befürwortung der Vorlage keine Lust verspürte, und als andere positive Vorschläge zur Behebung der Finanzlage gemacht wurden, nahm die Kirchenleitung keinen Anstand, ihre Vorlage zurückzugeben. Der Ausweg besteht bekanntlich darin, daß eine weitere außerordentliche Sitzung der Synode (wie man hört wirksam ab 1. Mai) durchgeführt wird und daß, dem Beispiel des badischen Staates folgend, eine Sparkommission weitere Einparzungsmöglichkeiten in der Kirchenverwaltung prüfen soll. Demgemäß entringt sich den Kirchenmitgliedern ein Seufzer der Befreiung. Wie wird sich aber die katholische Kirche verhalten, die ihrerseits zur Finanzberatung anfangs Mai tagt? Wird sie sich in der Kirchengeldfrage anders entscheiden? Das könnte dann Rückwirkungen auf das weitere Verhalten der protestantischen Kirche haben.

Schade, daß auch die Landesynode, deren Hauptarbeit hinter verschlossenen Türen in den Ausschüssen lag, keinen genügenden Einblick in die gegenwärtige wirtschaftliche Struktur der evangelischen Kirche verschaffte. Der Hauptgedanke der öffentlichen Sitzungen vom Freitag und Samstag war vielmehr politischer Art. Da gab es nun allerdings für den Tribünenbesucher des Staunens genug. Es erwies sich, daß der Fall des zu den Kommunisten übergegangenen früheren Mannheimer Pfarrers Eder noch nicht begraben ist, sondern zum Ausgangspunkt einer grundsätzlichen Auseinandersetzung der religiösen Sozialisten mit den Positiven wurde. Diese Auseinandersetzung wurde in so heftigen Formen durchgeführt, daß die Fraktion der kirchlich-Positiven bei einer Rede des sozialistischen Pfarrers Rappes demonstrativ geschlossen den Saal verließ, was die Sozialisten am Samstag damit beantworteten, daß sie dem gemeinsamen Abschlussgottesdienst der Synoden fernblieben und einen Gottesdienst für sich abhielten. Auf diese Weise stand die Tagung des Kirchenparlamentes im Zeichen einer starken für den Laien überraschenden Politisierung. Nun kann man es verstehen, daß die Mittelparteien die für diesen Sommer fälligen Synodalwahlen gerne vermeiden haben wollten, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Wahlkampf schärfste Formen annehmen wird, der dem Ansehen der Kirche in der empfindlichsten Weise Abbruch tun kann. In unserer kampflobenden Zeit stufen die politischen Wogen auch in das Schmal der kirchlichen Gemeinschaft. Damit scheint sich hier daselbe Schicksal, wie bei den Selbstverwaltungskörpern der Kommunen zu vollziehen, bei denen urprungsgemäß die Politik auch eine gänzlich wesenfremde Sache war. Der Antrag auf Verschlebung der Kirchenwahlen, der einen verfassungsändernden Beschluß gefordert hätte, wurde abgelehnt. Das Ergebnis wird sein, daß die radikalen Fronten sich formieren werden und daß die nächste Synode in noch härterem Maße politisiert sein wird.

Warum sind die Gegensätzlichkeiten heute so groß? Nur, weil es uns schlecht geht. Wir arbeiten in rasendem Tempo und leben doch kein Vorwärtskommen. Das ist unser besonderes deutsches Nachkriegsschicksal. In südlichen Breiten arbeitet man weniger, hat kein gutes Auskommen dabei und ist gut zueinander. Dort schläft man in einem sonnigen Winkel auf offener Straße, hier stehen wir uns alle im Wege herum, treten uns gegenseitig auf die Füße und fühlen uns vorwiegend nur verbunden in der gemeinsamen Angst vor der nächsten Kopfsteuer. Dabei werden wir mit der Zeit mißgütiger und bösartiger. Da war z. B. in Leimen bei Heidelberg ein ausgefeilterer Familienvater, der sollte für seine Wohlfahrtsunterstützung im Dienste der Gemeinde arbeiten. Er weigerte sich und betraf sich auf das Geleß, das ihn zu einer Arbeit nicht zwingen kann. Darauf sperzte der Bürgermeister die Unterstützung, mit dem Ergebnis, daß der Mann seine Kinder nicht zur Schule ließ, weil sie mit leerem Magen dem Unterricht nicht folgen könnten. Als das nichts half, schickte der Arbeitslohn an einem schönen Sonntag seine Kinder, sechs an der Zahl, kurzerhand zum Ortsoberrath und ließ diesem befehlen, er möge für die Kleinen sorgen. Dieser vergalt nun Böses mit Gutem: Er brachte die Kinder teils bei sich, teils bei Gemeindebeamten und Verwandten unter, so daß für ausreichende Ernährung gesorgt wurde. Ein ähnliches Stückchen passierte in Bietigheim (Amt Rastatt), einer Gemeinde, die in schweren finanziellen Schwierigkeiten steckt. Die Gemeindefasse hatte vorübergehend ihre Zahlungen eingestellt, worauf eines Tages vor dem Haus des Bürgermeisters zwei Anstaltsinsassen der Heil- und Pflegeanstalt Illenau angefahren kamen, die von der Gemeinde aus dort untergebracht waren und infolge des ausbleibenden Geldes von der Anstaltsleitung

heimbeordert worden waren. Der Fall hat die Bietigheimer mächtig erhoht, weil sie der Ansicht sind, daß man mit einer notleidenden Gemeinde, die seit langem vergeblich um Staatshilfe bittet, Mitleid haben müsse und dem Bürgermeister nicht zumuten könne, für die Verpflegung und Unterkunft der beiden bedauernswerten Personen selbst aufzukommen.

So geht es heutzutage kreuz und quer in unserer bunten Welt, deren Migrate das kleinste Dorf nicht unverschont läßt.

## Brand auf der Baar.

Geisingen bei Donaueschingen, 23. April. Vergangene Nacht brannte das Oekonomiegebäude des Landwirts Wilhelm Seemann völlig nieder. Da Windstille herrschte, konnte das Feuer glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann durch einen herabstürzenden Ziegel am Kopf verletzt. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

## Blütenzauber um Ettlingen.



Wie nach einem schweren Traum vollzog sich in diesem Jahre das neue Erwachen der Natur. Die Nachtfröste und rauhen Winde hielten länger als sonst die Blüte zurück. Aber da es nach dem bekannten Liede „doch einmal Frühling werden muß“, so ist dieser auch in unserer schönen Altstadt auf dem Marsfeld. Es beginnt für Ettlingen die schönste Zeit des Jahres, die Zeit der Pfirsichblüte. Da wollen wir in unserem lieben, kleinen Städtchen um nichts in

der Welt tauschen mit den Bewohnern der großen Städte, die den Frühling in ihren Mauern nur ahnen, aber nicht so naturnah wie hier erleben können. Sind wir auch ringsum von der Natur umgeben, so bietet doch in dieser Zeit der Rebberg, im Volksmund „Kobberg“ genannt, das farbenprächtigste Bild. Schon auf halber Höhe hat man auf die an seinem Fuße sich hinziehende Stadt einen hübschen Blick. Steigt man höher hinauf, so weitet sich mit jedem Schritte aufwärts die Aussicht. Man ist entzückt von der lieblichen Rundschau, die sich von hier aus eröffnet. Zu Füßen die Stadt mit ihren drei Türmen und dem bunten Dächergehirn. Geschäftig und munter durchfliehet sie die junge Alb, aller Welt erzählend und lachend, daß sie aus den eiligen Fesseln des Winters, der an ihrer Quelle bei der Teufelsmühle länger als in der Ebene seit Szepter schwingt, befreit ist. Vor uns liegt die weite Rheinebene mit ihren Dörfern und Fluren und Feldern, in der Ferne die Türme von Rastatt. Gegen Westen ragen die Spitzen der Kirchtürme einiger Hardtgemeinden über den Wald hinaus. Im Häusermeer der nahen Landeshauptstadt rauchen viele Kamine. Die zackigen Berge der Pfalz geben dieser Richtung einen Abschluß.

Auf dem Kottberg drängt der Frühling. Einige frühblühende Pfirsichbäume hatten bereits in den letzten Tagen trotz der immer noch kalten Witterung ihr rosa Blütengewand angezogen. Es bedarf nur noch einiger warmer Tage und lauer Nächte, um die volle Pracht zur Entfaltung zu bringen. Dann wird weiter unser Rebberg im blendenden Weiß und Rot seiner Blüten dastehen. Dann werden auch unsere benachbarten Großstädter wieder in Scharen zu uns kommen, um all die Blütenpracht und Frühlingsluft in vollen Zügen zu genießen. Die Großstadt bietet ja in dieser Beziehung wenig. Die paar Anlagen, in denen der Großstädter das Werden der Natur bewundern kann, sind von Menschen so überlaufen, daß ein solcher Aufenthalt keine wirkliche Erholung bieten kann. Anders auf unserm Kottberg. Bei den vielen Zugangswegen beengen sich die Menschenmassen nicht; denn man kann diesen Berg von allen möglichen Richtungen aus besteigen und ihn auf den verschiedensten Pfaden verlassen.

Unten in der Stadt entfalten die Kastanienbäume bereits ihre Blätter. Frisches Grün schmiegt sich, wenn auch noch langsam und zögernd, an die Stämme. Auch hier wird es nicht mehr allzulange dauern, und der Ratthaldepark, der dem Dornröschen gleich bislang zu schlummern schien, wird mit seinen geschnittenen Hecken, seinen malerischen Baum- und Gebüschgruppen, seinen leuchtenden, mit Blumen durchwirkten Rasenflächen den Besucher anlocken. Daselbst gilt von dem neu angelegten Park im ehemaligen alt-Friedhof und vom Liebhauptplatz.

Frühling in Ettlingen! Welche Fülle von Schönheit ist hier auf einem kleinen Fleckchen Erde vereinigt! Sie scheint vom Schöpfer eigens zu dem Zwecke geschaffen zu sein, um freude- und frühlingshungrige Menschen wenigstens für einige Stunden froh und glücklich zu machen und sie die Sorgen des Alltags, die heute drückender sind als je, vergessen zu lassen. Nehmt deshalb unsere Frühlingsgaben, ihr Großstädter, die ihr so nahe bei unserem Landstädtchen wohnt.

## Furchbarer Tod eines Kindes.

Den Arm aus der Achsel gerissen.

Ottoschwanden, Amt Emmendingen, 23. April. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein furchtbares Unglück. Der 11 Jahre alte Sohn Richard des Tagelöhners Andreas Schmälzlin sollte aus der Nachbarschaft des Elternhauses einen Ochsen heimbringen. Unterwegs spielten Kinder mit Reifen. Das Tier scheute und riß den kleinen Führer zu Boden. Da die Hand des Knaben mit der Leine fest verwickelt war, wurde das bedauernswerte Kind etwa 80 Meter weit geschleift und getreten, dabei wurde ihm der Arm buchstäblich aus der Achsel gerissen. Ein herbeigekletterter Nachbar fing das Tier ein und entdeckte am Seil noch den hängenden Arm. Das Kind erlag unmittelbar darauf seiner furchtbaren Verletzung.

## Revolveranschlag im Wirtshaus.

Mühlhausen, Amt Engen, 22. April. Ein Fuhrhalter geriet mit dem Bahnhofswirt Sauter in Hohenbrunn wegen Bezahlung von Schulden in einen Wortwechsel. Er zog seinen Revolver und gab einen Schuß ab, der aber deswegen kein Ziel verfehlte, weil der Sohn Sauters dem rabiaten Menschen den Arm weggeschlug. Der Mann wurde festgenommen.

## Einbrecher auf frischer Tat erlappt.

Heidelberg, 23. April. In den frühen Morgenstunden wurde ein lediger Schuhmacher aus Rohrbach auf frischer Tat bei einem Einbruch in einen Lagerplatz und in ein Sägewerk überfallen und festgenommen. Eine große Anzahl Werkzeuge und Materialien, die entwendet worden waren, wurden sichergestellt. Der Einbrecher, der eine Schußwaffe mit sich führte und sich den verfolgenden Polizeibeamten durch die Flucht zu entziehen suchte, wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Lauterbachshausen, 23. April. (Zigeunerbande verhaftet.) In Ritschlshausen wurde eine seit längerer Zeit heftig verurteilte verurteilte sechs-köpfige Zigeunerbande festgenommen, die im Lauterbach Betrügereien und Schwindel verübt hat.

## Schlussbilanz der Baden-Badener Winterhilfe.

Baden-Baden, 23. April. Am Freitag nachmittag wurde in einer Sitzung des Arbeitsausschusses der Winterhilfe eine Schlussbilanz der Hilfsaktion für die Opfer der Wirtschaftskrise gegeben. Die Einnahmen beziffern sich auf 24 902 Mark. Davon wurden allein 19 07 Mark für Kohlen, Lebensmittel, Wäsche, vor allem Schuhe, Hosen, Kinderkleider und Bettbezüge, sowie für Kartoffeln und Reparaturen ausgegeben. 1159 Mark wurden für Mahlzeiten, hauptsächlich Kinderfrühstücke, ausgeben. Unterstützungsanträge liefen in einer Höhe von 4002 ein, davon wurden nur 117 abschlägig beschieden. Die Gesamtzahl der betreuten Personen beziffert sich auf 8002. Ein erschütterndes Dokument der Not. In der Schlussbilanz erscheint eine Endsumme von 64 000 Mark, die sich wie folgt zusammensetzt: Barpenden 24 000 Mark, Materialpenden 20 000 Mark, Reemtsma-Speisung 12 000 Mark, Auster-Speisungen 4000 Mark, Privatbeiträge 2000 Mark, Milch, Eier, Brot, Diverses 2000 Mark.

Kirrlach, 23. April. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Den Bemühungen des Vorstandes des hiesigen Turnvereins ist es gelungen, den Sportplatz des Vereins durch freiwilligen Arbeitsdienst herrichten und zu einer mustergültigen Anlage auszugestalten zu lassen. Jeden Morgen zieht eine Schar Freiwilliger durch die Straßen zur Arbeitsstätte, um hier gegen ein kleines Entgelt zu arbeiten. Nach sechsstündiger Arbeit ist jeder an dieser Arbeit Beschäftigte verpflichtet, an der gemeinschaftlichen Sportübungsstunde teilzunehmen. An zwei Wochentagen finden bildende Vorträge statt. Die Arbeiten dürften ungefähr fünf Wochen in Anspruch nehmen.

Oppenau, 23. April. (Aus dem Gemeinderat.) Die Arbeiten für die Gehweganlage an der Hauptstraße sollen in diesen Tagen beginnen. Der Gehweg soll anstatt des ursprünglich vorgesehenen Akteerbelages eine Dauerbede erhalten. — Die Städtische Sparkasse Oppenau hat um die jahungsmäßig notwendige Zustimmung des Gemeinderats zur Errichtung einer Zahlstelle in Griesbach zum 1. Mai d. J. nachgesucht. Die Zustimmung wird erteilt.

**Achtung! • Achtung! • Motorrad-Fahrer!**

Besichtigen Sie unverbindlich den patentierten Allwelterschutz-Mantel Marke:

„Freistart“

Alleinhersteller „Loden-Frey“ München

„Freistart“

ist eine umwälz. Neuheit auf d. Gebiet der Motorrad Bekleidung Lassen Sie sich dieselben unverbindlich vorführen

Verkaufsstelle für Karlsruhe und Umgebung nur bei

**Breitbarth**

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

4. Ettlingen, 21. April. (Kleine Chronik.) Im großen Rathaus...

Im Unterzornbach b. Bruchsal, 22. April. (Konvert.) Am Sonntag...

Kreis Mannheim.

16. Mannheim, 22. April. (Zusammenschluß im Dachdeckerhandwerk.)...

Weinheim, 22. April. (Zurückgegebenes Ehrengeheim.)...

Kreis Heidelberg.

Sinsheim a. d. Elsenz, 23. (Ehrung.) An Dr. Franz Michael...

Kreis Baden.

2. Ketsch, Amt Kistadt, 22. April. (Von der Feuerwehr.)...

als Schulverwalterin, die Zuweisung von Fräul. Rögelse als weitere Lehrkraft...

Kreis Offenburg.

Neuenheim b. Rehl, 21. April. (Lichtbildervortrag.) Bei einem unangenehm...

s. Friesenheim b. Lahr, 21. April. (Goethe-Gedächtnisfeier.)...

Kreis Freiburg.

3. Säckingen, 23. April. (Korrekturen der Dreifam.)...

Ein raffinierter Schwindler.

Bauern hat Angst!

23. Rehl, 21. April. Vor dem Strafrichter des Amtsgerichts II hier...

Einheiten, Bahlingen, Nimburg, Riegel angehörend, beschloß die Korrektoren der Dreifam in dem Gebiete unterhalb...

Kreis Lörrach.

3. Sulzburg (Münstertal), 22. April. (Masern.) Zur Zeit haben sich die Masern sehr stark unter der Jugend verbreitet...

1. Kandern, 24. April. (Fremdenwerbung.) Der Verkehrsverein Kandern...

Kreis Bellingen.

1. St. Gallen, 21. April. (Schwarzwälder Bauernhochzeit.)...

Vom Badischen Rechnungshof.

Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Paul Kringsberger beim Verwaltungsgerichtshof...

Geschäftliche Mitteilungen.

WERBEDRUCKE für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billiger Berechnung in kürzester Zeit. F. THIERGARTEN BUCH- u. KUNSTDRUCKEREI, KARLSRUHE

BILLIGE DARLEHEN durch Zwecksparen für alle Zwecke. FIDES ZWANGSPAR- AKTIENGESellschaft Landesgeschäftsstelle Baden-Rheinpfalz: MEIDELBERG, Hand- schuhstr. Landstraße 15, Telefon 2902

Teilhaber gesucht Suche zur Übernahme einer kleinen Geschäftsbetriebsstätte mit 3-4000 M Kapitalien Bausparbrief d. G. d. S. über 1000 M. von 24.000 bis 100.000 M. Einlage 2-10.000 M. Einlage 500-1000 M. als 1. Hypothek

Schlankheit verschönt, Fett ist verpönt! Trinken Sie Kammertee, er fördert Stoffwechsel und Fettverbrauch, regelt die Verdauung, reinigt das Blut. Kammertee ist in allen Apotheken erhältlich.

12 000 R.-Mk. als 1. Hypothek in sehr schönen Landw. Immobilien zu 4-5 % Zinsen. 5000 R.-Mk. als 2. Hypothek auf Grundbesitz











15

Zweiter Teil.

I.

„Dort unten... dieses helle Feld im Tal... das ist der Landeplatz...“

Jamory stand links hinter dem Obersten Mc. Reaglen im Führerraum der „Britannia“ und schrie ihm diese abgerissenen Worte ins Ohr...

Nach drei Tagen ununterbrochen, vom Wetter fast immer begünstigt, hatte die „Britannia“ das ferne Tal im nördlichen Vorland des Stanowogebirges erreicht.

Mc. Reaglen ging jetzt aus der Höhe von etwa fünfhundert Metern über dem Boden, die man in den letzten Stunden eingehalten hatte, auf etwa fünfzig Meter hinunter...

„Hier rechts, unmittelbar neben den Zelten“ — aus der Höhe unterschied man etwa fünfundsiebzig schwarze Kreise, die sich scharf von dem gelblichen Lehmton abzeichneten...

„Trotz vermindertem Geschwindigkeit hatte die Kraft der Motoren die „Britannia“ über die von Jamory bezeichnete Stelle schon hinweggeführt.“

„Ich werde ihn zur Sicherheit noch einmal überfliegen!“ schrie der Oberste über die Schulter zurück.

Er ließ das Flugzeug eine große Kurve beschreiben — er war einige Kilometer das Tal hinauf der fernen Hauptkette des Stanowogebirges zugeflogen — und kehrte jetzt wieder zurück.

Jamory eilte nach hinten in den Speiseraum — er hatte den Passagieren während der Fahrt tagsüber meist als Aufwartung gedient — kurz auf Yella und Professor Saunders, die sich längst ans Fenster drängten, zu und schrie ihnen entgegen: „Wir landen!“

„Aber ich möchte bezweifeln, daß wir den Bewohnern dieses Tales sehr gelegen kommen“ — der Gelehrte deutete nach unten — „sehen Sie nur, welche Vermirrung wir dort anrichten!“

Die „Britannia“ hatte die Niederlassung mittlerweile wieder erreicht und aus der Höhe hatte es plötzlich den Anschein, als wäre der graugrüne Boden der Tundra lebendig geworden...

Die dreißigtausend Rentiere der Korjaten, die in der Nähe der Jurten weideten, kürmten in einzelnen Trupps, aufgerehrt von dem riesigen, brüllenden Ungetüm, das da plötzlich über ihren Köpfen dahergebraut kam...

„Um Gottes willen, die Tiere!“ rief Yella entsetzt. „Wird das kein Unglück geben?“

Aber Jamory schüttelte energisch den Kopf. „Nein, nein, es sind dumme, furchtame Geschöpfe — genau so planlos werden sie, wenn Wölfe sie angreifen. Selbst wenn im Winter Reisende mit fremden Schlitzen kommen, jagen sie oft kilometerweit in wilder Flucht davon.“

Der Oberste war jetzt in entgegengesetzter Richtung einige Kilometer über die Niederlassung hinausgeflogen und dabei — noch einmal mit voller Kraft — wieder auf zweihundert Meter hinaufgegangen.

Jetzt wendete er von neuem — von einer Sekunde zur anderen schwenkte die drohenden, stampfenden Stahltiere draußen auf den Tragflächen — in lautlosem Abwärtsflug glitt das Riesenschiff dem Boden zu — erreichte ihn fast auf den Meter genau am Beginn der glatten Lehmfläche, die sich vielleicht zweihundert Meter breit und zehnmal so lang aus der Moostundra auf der Sohle des Tales erhob.

Jamory war wieder nach vorn geeilt, stand hart neben dem Obersten und deutete sich über ihn — das Wagzug der Landung auf unbekanntem Boden schien also geglückt — wenige hundert Meter Auslauf noch — schon verlangsamte sich die Fahrt — fast wie im bequemen Wagen über eine gepflasterte Straße glitt das Flugzeug dahin, die Riesenluftreifen des Fahrgestells fingen jeden Stoß, den kleine Unebenheiten verursachten, fast vollständig ab — ein, zwei Minuten noch, und die „Britannia“ würde zum Stillstand kommen.

Plötzlich fühlte Jamory, wie sich die Hand des Obersten in seinen Arm krallte...

„Sehen Sie — dort!“ schrie der kleine Mann ihm in ungewohnter, jäher Erregung ins Gesicht — Jamory blickte sich, spähte durch das Marienglasfenster hinaus in der Fahrtrichtung — und prallte entsetzt zurück:

Ein starker Trupp der aufgeschreckten Rentiere raste in wilder Flucht von der Moostundra her auf die Landeplätze — Tausende von gehörnten, angitoll gebückten Köpfen — Tausende von fahlbraunen, aneinanbergedrängten Leibern — so kürmten sie in hin-

lofer Furcht quer über den Auslaufplatz, seine zweihundert Meter von der Maschine entfernt...

„Ausweichen, wenn's geht!“ schrie Jamory dem Flieger zu. „Sonst haben wir hier bittere Feindschaft von vornherein — die Tiere sind der wertvollste Besitz der Korjaten...“

Nur eine Sekunde verlor der Oberste Mc. Reaglen seine in tausend Flügen erprobte eiserne Ruhe — eine einzige verhängnisvolle Sekunde nur: Er riß die „Britannia“ mit verbissener Anstrengung nach rechts aus der geraden Fahrbahn heraus — glaubte, die Bremswirkung dieser harten Wendung würde genügen, um die schwere Maschine nach wenigen Metern zum Stehen zu bringen — doch das Unglück wollte, daß sich die Lehmfläche gerade an dieser Stelle, wenn auch nur in kaum wahrnehmbarem Winkel, abfällig gegen die Moostundra hinzog — die „Britannia“ wurde nicht gebremst, ihr ungeheures Eigengewicht trieb sie weiter vorwärts — plötzlich ein harter Ruck, ein Bersten unten im Fahrgestell — das Riesenschiff neigte sich gefährlich nach links — richtete sich, in allen Fugen frachend, wieder ein wenig auf — dann lag es stumm und rührte sich nicht mehr — aufatmend suchten sich Mc. Reaglen und Jamory mit erleichterten Blicken: Das Aller schlimmste war verhütet — überschlagen hatte sich die „Britannia“ wenigstens nicht...

Ein paar Sekunden später drängte sich die gesamte Besatzung draußen um den Obersten vor dem havarierten Knieen...

Es war keine schwere Havarie — sie war unbedeutend, lächerlich geringfügig eigentlich. Beim Abrutschen von dem Lehmgrunde waren zwei Streden des Fahrgestells durchgetrennt worden, und zwei der mannshohen Räder hingen am Rande des festen Bodens über dem Moostepich der etwas tiefer liegenden Tundra in der Luft. Die linke Tragfläche hatte sich ein wenig in den aufgeweichten Grund eingebohrt — aber ihre Konstruktion hatte standgehalten — die einzige Beschädigung blieben die zwei zerpöhlten Streden des Fahrgestells...

Jetzt, in diesem furchtbaren Augenblick lähmenden starren Schweigens des ersten Entsetzens, zeigte sich mit voller Deutlichkeit, daß der Oberste Mc. Reaglen als Copilot der Royal Airways, als Führer dieser abenteuerlichen Expedition durchaus am rechten Platze war.

„Eine Kleinigkeit!“ erklärte er, ohne daß seine Stimme schwänkte, der ihn umdrängenden Besatzung. „In London hätten wir das in sechs Stunden repariert — hier auch, wenn wir den Kasten hochwinden könnten — glauben Sie, Jamory, daß Ihre Korjaten die nötigen Maschinen besitzen?“

Jamory bewegte heftig und gerüstet — mehr, um überhaupt irgendein Zeichen der Erwidmung zu geben — die Schultern... einer anderen Antwort war er noch nicht mächtig...

„Um Gottes willen, Herr Oberst — können wir nicht wieder starten?“ schrie Yella auf.

„Aber ohne weiteres — nur mit einer anderen Maschine!“ entgegnete mit unerschütterlicher Ruhe der kleine Mann in der Soldatenuniform ohne Rangabzeichen.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Schlanker durch PRONTO' corsets, featuring an illustration of a woman and text describing the product and manufacturer Helene Gröber.

Advertisement for 'Th. & G. Gute Ware! Billige Preise!' listing various goods like 'Deutsches Schweinefett' and 'Vollreis' with prices.

Advertisement for 'Linde's Neuschöpfung Multifrigor' and 'Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G.' with technical details and contact information.

Advertisement for 'Jalousien-Rolladen' by Max Zimmerle, offering repair and installation services.

Advertisement for 'In Zahlungsnot' (financial distress) services, offering legal and financial assistance.

Advertisement for 'Auto-, Motor- u. Fahrradreifen' (tires) and 'Massage' services, listing various brands and prices.

Advertisement for 'Lungenleiden' (lung ailments) treatment, featuring an illustration of a person and text about medicinal products.

Advertisement for 'An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern' (buy and sell cars and motorcycles).

Advertisement for 'Herren-Hüte' (men's hats) by Fr. Hanselmann, offering cleaning and styling services.

Advertisement for 'Saatkartoffeln' (seed potatoes) from Gut Johannesshof, listing various varieties and prices.

Advertisement for 'Kaufgesuche' (wanted items) and 'Wagen' (cars), listing specific models and prices.

Advertisement for 'Fort mit grauen Haaren' (hair care) and 'Hämorrhoidalleidende' (hemorrhoid sufferers), offering medical treatments.

Advertisement for 'Asthma' treatment, featuring an illustration of a person and text about medicinal products.

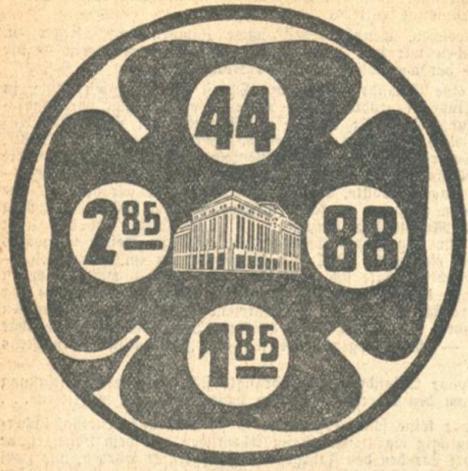
Advertisement for 'Kettenräder' (chain bikes) and 'Wanderer' (hikers), listing various models and prices.

Advertisement for 'SOMMERSPROSSEN' (summer sprays) and 'Zur Erneuerung der Wohnräume' (room renovation), listing various products and prices.

Advertisement for 'Herrenhemden' (men's shirts) and 'Badeeinrichtungen' (bathing facilities), listing various items and prices.

Advertisement for 'Auto-, Motor- und Fahrradreifen' (tires) and 'Theodor Dilzer' (mechanic), listing various services and contact information.

Advertisement for 'Zur Erneuerung der Wohnräume' (room renovation) and 'Paul Schulz' (interior design), listing various services and prices.



# DER HEUTIGE SONNTAG

ist die beste Gelegenheit für Sie, sich mit Muße unsere 8 Schaufenster anzusehen, die ausschließlich unsere

## Kleeblatt-Preise in Serien

zeigen. Das Kleeblatt im Dienste dieses Verkaufs bedeutet — sogar bei niedrigster Preisgestaltung — Festhalten an unserem Grundsatz: immer Qualität zu bieten!

Und Montag erwarten wir Sie .....  
(Auch schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.)

# KNOPF

**Badisches Landesstheater**  
Sonntag, 24. April.  
Nachmittags  
Su kleinen Preisen  
**Im weißen Rössl**  
Singpiel von Benayto  
Dirigent: Schwarz  
Spielstätte: Herr.  
Mitwirkende:  
Bertram, Geuter,  
Berthold, Zellina,  
Kilian, Brand, Ernst,  
Sommer, J. Gröppner,  
Fischer, Lindemann,  
Kroegel, Sauer,  
Mehner, B. Müller,  
Erlmer, Böcher,  
G. Gröppner, Jung,  
Hann, Kleinbusch,  
Fischer, Lindemann,  
Mehner, B. Müller,  
Kroegel, Sonntag,  
Sommer.  
Anfang 15 Uhr.  
Ende 18 Uhr.  
Preise B (0.70—1.20.4)

**Hoffmanns Erzählungen**  
Von Offenbach.  
Dirigent: Krips.  
Regie: Dr. Haag.  
Mitwirkende:  
Fischer, Gröppner,  
Kroegel, Lindemann,  
Mehner, B. Müller,  
Sommer.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22.30 Uhr.  
Preise B (1—6.30.4)

**ROLAND**  
Nachm. 4 Uhr  
Abends 8 Uhr  
**Franz Bött**  
und des  
Neue  
Programm

Wer legt Kraftleistung  
gegen Schweißarbeit? Off.  
u. S. 2.2602 an Bad.  
Preise B. Hauptpost.

**Rosen**  
(Sulzb., Dachsamm-  
Trauer, Schilna-).  
Winterharte  
**Alcala**  
**Rhododendron**  
(sowie alle Baumf. u.  
Kriechf. Billig abgeseh.  
1244834)  
Iben. Baumf. u. Kriechf.  
am Reichsbahnhof  
Ettlingen

**Rechnungen**  
Niefert in erstklassiger  
Ausführung prompt  
und preiswert  
**F. Thiergarten**  
Buch- u. Kunsthandl.  
Karlsruhe i. B.  
Gute Sammler- u. Brief-  
Karten 4050—4054

**Tiermarkt**  
Reinrassiger (24822a)  
**Dobermann**  
(Häde) ca. 1 J. alt.  
erst kopiert, gesund  
u. schon etwas gewon-  
nen. Gg. Fabr. Bei-  
dingen. Dinglingen.  
Angebote m. Belohnung  
u. Pr. S. (24822a)

**Bad. Lichtspiele • Konzerthaus**  
Heute 4 Uhr und 8.30 Uhr Montag 8.30 Uhr  
**ASPHALT**  
Der Film mit der großen Besetzung  
(Hans Albers, Gusi Fröhlich,  
Bobby Amann u. s. w.)  
Schöne Beifilme. Musikalien. Jugend verboten.

**Städt. Konzerthaus**  
Donnerstag, 28. April, 20 Uhr:  
**Es wächst ein Geschlecht:  
Tucucinnen**  
Ein Frauenturnfilm d. Deutschen Turnerschaft  
ferner: Musiktheater, Jugendturnen,  
Volkstänze, rhythm. Ausdrucksformen.  
Film: Jugendtreffen in Wunsiedel.  
Karten zu 25 u. 50 Pfg. im Vorverkauf  
in den Turnvereinen und  
Sporthaus Müller und Freundlieb,  
Buchbinderei Schick, Waldstr. 21,  
Uhrmacher Hiller, Waldstr. 24,  
Papierhandl. Erhardt, Erbprinzenstr. 27,  
Photohaus Glock, Kaiserstr. 89,  
Friseur Ruppel, Hirschstr. 24,  
Drechsleri Dornheim, Schützenstr. 88,  
Reformhaus „Süd“, Luisenstr. 63.

**Karlsruher Turngau**  
**Verein zur Belohnung  
treuer Haus-Angestellten.**  
Am 18. Mai d. J. werden wie alljährlich  
im Bürgerkaffee des Rathauses an Hausange-  
stellte, welche bis 1. Juli 1932 drei sechs und  
mehr Jahre ununterbrochen bei einer Herr-  
schaft im Dienste sind. (2308)  
**Belohnungen bezw. Preise**  
in feierlicher Weise verliehen. Gleichzeitige  
Übersicht der Belohnungen für 25- und 40-  
jährige Dienste das silberne, bzw. vergoldete  
Dienstreifen.  
Die Mitglieder des obigen Vereins und  
die hiesigen Einwohner, welche dem Verein  
beitreten wollen, werden gebeten, die erforder-  
lichen Anmeldebögen bis spätestens 30.  
April d. J. bei uns in Empfang zu nehmen  
welche auch die näheren Bestimmungen  
beinhalten werden. (2308)  
**Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz**  
Zweigeverein Karlsruhe.  
Etelantentstraße 74. — Tel. 7957.

**Calé Museum**  
Gastspiel  
des Stimmungssängers zur Laute  
**Julius Reger**  
Eintritt frei. Kein Preiszuschlag.

**Wirtschaft**  
**„Zum Rheinland“**  
Degenerstraße 8  
◆ Heute Tanz ◆



**Bad. Lichtspiele • Konzerthaus**  
Heute 4 Uhr und 8.30 Uhr Montag 8.30 Uhr  
**ASPHALT**  
Der Film mit der großen Besetzung  
(Hans Albers, Gusi Fröhlich,  
Bobby Amann u. s. w.)  
Schöne Beifilme. Musikalien. Jugend verboten.

**Café Odeon**  
Heute Sonntag, nachmittags und abends  
Auftreten  
**Egon Schömbbs**  
vormals Tenor-Buffo von den Rotterbüchsen, Berlin.

**Zum Hausputz**  
besonders günstige Serien!

Serie I	1 St. Kernseife	45
	1 Putzluch	
	1 Pk. Seifenpulver	
Serie II	1 Dose Schmirseife	50
	1 Bürste	
Serie III	1 Schrubber	80
	1 Putzluch	
	1 St. Kernseife	
Serie IV	1 Dose Wachs	95
	1 St. Kernseife	
	1 Putzluch	

Bodenöl, Putzöl, Bodenwachs, Bodenholz  
Putzlücher, Bodenlack, Schrubber, Bürsten  
Stahlspeise, Kernseife, Schmirseife  
Seifenpulver, Seifenfloeken

**Qualitäts-Toiletteseifen**  
Ovale Stücke . . . ca. 45 Gr. 6.5  
Hautcremeseife . . . ca. 90 Gr. 10.5  
Jap. Nirschblüte . . . ca. 145 Gr. 20.5

**Pfannkuch**  
Pfannkuch-Waren helfen sparen!

**Rolladen  
Jalousien**  
Neuanfertigung und Reparaturen  
**Fr. Karl Zimmerle**  
Telefon 350 Karlsruhe Telefon 350  
Gerwigstrasse 36

**Druckarbeiten**  
werden schnell und preiswert angefertigt  
in der BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI  
**F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.**  
Ecke Zirkel u. Lammstr.  
Fernsprecher Nr. 4050-54

**Keglerheim**  
Kaiser-Allee 13 b. Mühlburger Tor.  
Jeden Sonntag Familien-Konzert.  
Heute abend Übertragung der  
Wahlresultate durch Radio.

**Augustiner** Ecke Lessing-  
und Sofienstr.  
Heute abend 8 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
Deutscher Musikerverband,  
Ortsverwaltung Karlsruhe.  
**Chorleiter-Schule**  
für Berufsmusiker.  
Beginn des 1. Kurses: 1. Mai 1932.  
Alle Anträge an Willy Eißler, Moltkestr. 69.

**Immobilien**  
**Für Landwirte**  
**Molkerei in Karlsruhe**  
Maschinell gut eingerichtet — größeres Ge-  
lände — kommt am 28. April zur Zwangs-  
versteigerung. Kein großes Kapital erforderlich.  
Nähere Auskunft erteilt  
(2487)  
Rud. & Schmidt, Kaiserstraße 136.

**Gasthof in Freiburg i. Br.**  
mitten in der Stadt  
wegen Krantheit des Besitzers  
sehr billig zu verkaufen.  
20 Gastzimmer, 5 Personalzimmer, gute  
Lage, elektr. Licht, Bücherei, Brennröhre, Galt-  
hallung, Wein Keller für 1500 Dm.  
Durd: Julius Zeit, Gießereistraße  
Freiburg i. B., Kaiserstraße 124.

Erfolgreiches, alt eingeführtes  
**Zigarrengeschäft**  
mit gutem Erfolg geführt, in großer Stadt  
Fabrik zu verkaufen. (Gute Erl-  
nisse). Überdies Kapital ca. 10.000 RM.  
Angebote unter R 2459 an d. Badische Presse.

**Gesucht**  
kleineres, helles, gut erhaltenes  
**Fabrikarwesen**  
mit Wohnung, nebst Garten, für elektr.  
Feinmechanik, Industrie, an kleinerem Wasser mit  
gesundem Teuer- und Lohnverhältnis. An-  
gebote mit genauen Angaben sind zu richten  
unter R 2483a an die Badische Presse.

Wir sind beauftragt, ein  
**Wohnhaus**  
m. 13 Wohnräumen u. einem gut eingerichteten  
**Spezialgeschäft für Molkereiprodukte**  
in einem dichtbevölkerten Stadtteil Karlsru-  
hes zu verkaufen. Anzahl. 10—15 000 RM.  
Angebote an die  
(2476)  
Oberbayerische Eisenhandl.-G.  
Karlsruhe, Kaiserstraße 3.

**Siedlungsgelände**  
am Rande des Stadtwaldes, beim Schönen-  
haus, für Siedlungszwecke mit Garten in  
jeder Größe zu verkaufen. Näher. unt. R 2324  
an die Badische Presse.

**Wirtschaft**  
1. Geschäft, in Sand-  
ort, Nähe Karlsruhe,  
bei nur 4000 A. Ans-  
chluss zu verf. Angeb.  
u. S. 2.3573 an Bad.  
Preise, B. Hauptpost.  
**Wirtschaft**  
in gr. Sandort, Nähe  
Karlsruhe, mod. ein-  
gerichtet, besond. Umf.  
halb zu verf. Angeb.  
u. S. 2.3572 an Bad.  
Preise, B. Hauptpost.  
55074 an Bad. Presse.

**Möbelhaus**  
**Karl Thome & Cie.**  
Karlsruhe, Herrenstr. 23,  
gegenüber der Reichsbank.  
**Die Gründe unseres Erfolges:**  
**Elegante rassige Modelle!**  
**Gute haltbare Ware!**  
**Sehr billige Preise!**  
**Riesengroße Auswahl!**  
Wir haben ca. 3000 qm Lager- und  
Arbeitsräume und besitzen über unsere  
Lieferungen aus allen Kreisen glänzende  
Anerkennungen.

**Dampfbäder**  
belle Vorortslage, bei  
3000 A. Ans. zu verf.  
Anzahl unter R 2459  
an die Badische Presse.

**Milchhandel**  
sofort gegen bar zu  
kaufen gesucht. An-  
zahl unter R 2459 an  
die Badische Presse.

**Hauskauf.**  
Suche Etagehaus mit  
2+3 od. 3+3 Zimmern  
unten pro Etage u.  
Bad, bei hoher Anzah-  
lung zu kaufen.  
Angebote von Etage-  
häusern unt. S. 2.3593/  
2458 an die Bad.  
Preise, B. Hauptpost.

**Wirtschaft**  
in Ettlingen  
an nur ordnungsgem.  
Wirtschaft alsobald zu  
verpachten. Näheres b.  
bereitsigen Angeboten  
S. 2476.  
(2476)

**Lebensm.-Gesch.**  
mit Wohnung zu pachten  
oder zu kaufen ge-  
sucht. Offerten mit  
detaillierten Angaben  
unter R. 25013 an die  
Badische Presse.

**Grundstücke • Häuser**  
sowie Immobilien verschiedenster  
Art kaufen und verkaufen Sie  
rasch und vorteilhaft durch eine  
kleine Anzeige in der Badischen  
Presse der weitesten grössten und  
bedeutendsten Zeitung. In dens.  
Durch ihre hohe notariell be-  
gründete Zahl von 50 794 festen  
Beziehern und durch ihre von  
keiner anderen badischen Zeitung  
auch nur annähernd erreichte  
starke Leserschaft in Karlsruhe  
und im ganzen Land sind alle  
Voraussetzungen für denkbar  
besten Erfolg in außergewöhnlich  
günstiger Weise gegeben.

**Möbel-Verkauf**  
60 Schlafzimmer von 190.- an  
60 Speisezimmer von 240.- an  
60 Küchen von 85.- an  
10 Herrenzimmer von 230.- an  
Lieferung frei durch ganz Deutschland.  
Bequeme Teilzahlungsbedingungen, Garantie.  
Auswärtige erhalten bei Kauf Fahrvergütung.  
**Vertreter allerorts gesucht.**  
Anfragen unter Nr. B 2018 an die Bad. Presse